

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beiratspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 158.

Sonnabend den 10. Juli 1897.

XV. Jahrg.

Die Thronfolge im Fürstenthum Lippe = Detmold

Ist nunmehr durch den Schiedsrichterpruch des Königs Albert von Sachsen entschieden worden. Am 20. März 1895 starb Fürst Woldemar von Lippe = Detmold. Da sein Bruder Alexander regierungsunfähig war, so entstand die Streitfrage, wer der rechtmäßige Nachfolger des verstorbenen Fürsten wäre. Ansprüche auf den Thron erhoben Prinz Adolf von Lippe-Schaumburg von der fürstlichen Linie und Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld als Oberhaupt der erbherrlich gräflichen Linie. Prinz Adolf, der Schwager unseres Kaisers und Oberlieutenant à la suite des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, wurde nämlich durch testamentarischen Erlass des Fürsten Woldemar schon am 20. Oktober 1890 zum Regenten des Fürstenthums bestimmt, ein Testament, welches indessen von dem Grafen Ernst zu Lippe am 12. April 1895 angefochten wurde. Prinz Adolf übernahm zwar die Regentschaft des Ländchens, aber der Lippe = Schaumburgische Landtag beschloß mit ausdrücklicher Genehmigung desselben am 24. April desselben Jahres, die Entscheidung des Erbfolgestreites dem Bundesrathe anheimzugeben. Dieser setzte, nachdem beide Parteien sich einem Schiedsgericht unterwerfen zu wollen bereit erklärt hatten, auf den Antrag Preußens ein Schiedsgericht ein, welches unter dem Vorste des Königs Albert von Sachsen in Dresden zusammentrat. Dieses Schiedsgericht hat nun die Thronfolgefrage zu Gunsten des Grafen Ernst zu Lippe = Biesterfeld entschieden, welcher damit als rechtmäßiger Regent des Fürstenthums Lippe = Detmold anerkannt worden ist und demgemäß die Zügel der Regierung aus der Hand des Prinzen Adolf übernehmen wird — gewiß ein seltener Fall in der deutschen Geschichte. Der neue Regent Graf Ernst zu Lippe ist zu Oberkassel bei Bonn am 9. Juni 1842 geboren und mit der Gräfin Karoline von Wartensleben vermählt. Ihrer Ehe sind sechs Kinder entsprossen, von denen der am 30. Mai 1871 geborene Graf Leopold, königl. preussischer Lieutenant à la suite der Armee, der jetzige Erbprinz von Lippe-Detmold ist.

Unruhen in Indien.

Unter allen englischen Kolonien ist keine so werthvoll für das Mutterland als Indien. Seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat England dort unter immer erneuten Kämpfen theils gegen die europäischen Konkurrenten Frankreich und Holland, theils gegen die Staaten der Eingeborenen seinen Machtbereich zu erweitern verstanden. Im vorigen Jahrhundert galt es vor allem, die Franzosen aus den vorderindischen Küstländern zu verdrängen und den Zerfall des Reiches des Großmoguls in Delhi, das eine Vereinigung der Maharattensfürsten immer mehr bedrängte, flug auszunutzen. Die Wirren auf dem europäischen Kontinente während des Zeitalters der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft leisteten dabei den Engländern mittelbar treffliche Dienste. Das 19. Jahrhundert brachte die Unterwerfung der Maharattensstaaten (1818), die ein allgemeines Oberhaupt mit dem Titel Peischwa und der Residenz Bana bei Bombay besaßen, und die Angliederung des Reiches der Sikhs zwischen Himalaya und Afghanistan im Frieden von Lahore (1846). Die Maharatten gehören dem alten Hinduismus an, während sich die Sikhs ehemals von den Hindus getrennt und einen von der Brahmanischen Religion abweichenden Glauben angenommen haben.

Trotzdem ist die englische Herrschaft auch heute nicht vor allen Stürmen gesichert. Nicht nur, daß an Stelle der Franzosen als viel stärkere Konkurrenten um die Macht an arabischen Meere die Russen mit ihrem systematischen Vorrücken nach den Grenzen der Dzus- und Indusländer getreten sind, im Innern Indiens selbst hat die englische Herrschaft unter Hindus und Muhammedanern noch erbitterte Widerfacher. Hunger und Pest haben wiederholt die Einwohner zur Empörung getrieben, und gegenwärtig sind gleichzeitig an der Ost- und an der Westküste in Tschittpur bei Kalkutta und in Bana bei Bombay zwei nicht unbedenkliche Aufständische vorhanden. Anfangs schien es, als ob diese Empörungen in der halbbarbarischen Verkennung der Maßregeln gegen die Pest durch die Eingeborenen ihren Grund hätten; neuere Berichte lassen jedoch keinen Zweifel darüber, daß namentlich in Bana

die britischen Sanitätsbeamten und Soldaten mit ganz unnötiger Härte vorgegangen waren und unter Verletzung der heiligen Stätten und Gebräuche des Volkes die Bewohner mißhandelt und ihr Eigenthum zerstört hatten.

Im englischen Unterhause ist erklärt worden, daß der Aufstand in Tschittpur nur örtliche Bedeutung habe. Aber bei ihm sollen bereits 600 Menschen gefallen sein, und die Bewegung hat nicht ab-, sondern zugenommen. Merkwürdig und bedenklich erscheint, daß die Anschauungen, Gebräuche und Verbindungen der Hindus noch nicht erforscht und den Machthabern fremd geblieben sind. Es können sich im Stillen Geheimbünde bilden und die vorhandenen sich erweitern, sodah eine allgemeine Erhebung an ihnen einen starken Rückhalt hätte. Immerhin muß man in England am besten wissen, welcher Grad von Ernst der inneren Lage des indischen Reiches beizumessen ist. Vorläufig bietet sie jedenfalls Verlegenheiten für die englische Herrschaft, und wenn sich diese selbst zu einer großen Gefahr auswachsen sollten, so wird doch der englische Nationalstolz und der englische Vorthheil alles aufbieten, um sich gerade diesen werthvollsten Besitz zu erhalten.

Politische Tageschau.

Der deutsche Botschafter in Washington, Frhr. v. Thielmann, tritt am 20. d. M. eine Reise nach Deutschland an. Die Berufung desselben als Staatssekretär des Reichsfinanzamtes gilt als wahrscheinlich. Die Ablehnung des badischen Finanzministers Buchenberger ist nicht, wie behauptet worden, die Folge von Meinungsverschiedenheiten wegen der Reichsfinanzreform, sie ist lediglich aus Gründen, die in den persönlichen Verhältnissen des Herrn Buchenberger liegen, erfolgt.

Eine agrar-sozialistische Bewegung ist in Ungarn aufgetreten, hat aber Fiasco erlitten. Wo die Erntearbeiter streiken, fehlte es nicht an Ersatzkräften; im ganzen wurden gegen 4000 fremde Schnitter eingestellt. Vielsach nahmen die Ausständigen die Arbeit wieder auf, als Fremde herangezogen wurden. Dagegen haben Wolfenbruch und Hagelschlag in manchen Gegenden Ungarns die Ernte schwer beschädigt.

Die Begleitung des französischen Präsidenten auf seiner Reise nach Rußland wird nur sechs Personen umfassen: Minister Hanotaux, Admiral Gervais, General Boisdeffre, General Hagron und die beiden Sekretäre Legall und Blouel. Anstatt von Cherbourg aus wird der Präsident in Calais die Reise antreten. — Die französische Kammer hat gegen die Stimmen der Sozialisten, der Senat einstimmig für die Reise des Präsidenten den geforderten Kredit von einer halben Million bewilligt. Im Senat wollte man das Reisegeld Herrn Faures sogar verdoppeln, während die Sozialisten in der Kammer über die geforderte halbe Million großen Lärm erhoben und deren Vertheilung unter Arbeitslose beantragten. — Dem Pariser „Gaulois“ zufolge beabsichtigt der Zar, um seine Dankbarkeit für den ihm in Frankreich bereiteten Empfang feierlichst zu bezeugen, Faure zum Oberstinhaber eines der schönsten russischen Regimenter zu ernennen.

Das englische Unterhaus beschloß auf Antrag des ersten Lords des Schatzes Balfour, die Regierung zu ermächtigen, aus dem konsolidirten Fonds die Summe von 650 000 Pfund Sterling für Schiffsbauten zu entnehmen. Die Debatte hierüber wurde auf Wunsch Balfours bis zur zweiten Lesung der Vorlage ausgesetzt.

Aus Rußland kommt eine Nachricht, die deutlich zeigt, daß General Weyler mit seinem Latein zu Ende ist. Da es mit Strenge nicht geht, versucht es Weyler einmal mit Milde. Er veröffentlicht einen Aufruf, welcher allen Aufständischen, die sich unterwerfen, volle Begnadigung zusichert und denselben Unterstützung durch Austheilung von Lebensmitteln, sowie durch Zuweisung von Arbeit anbietet. Wer sich da wohl melden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1897.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Gothenburg gemeldet, daß die „Hohenzollern“ noch immer auf der dortigen Rhede liegt.

— Ein besonderes Zeichen der Huld des Kaisers ist dem russischen Grafen Schwalow noch bei seiner Abreise zu theil geworden. Als er den ihm zur Verfügung gestellten

zucken geantwortet. Und was sie am meisten eingeschüchtert hatte, war die Geltendmachung ihrer persönlichen Vorzüge, ihrer eigenen schwächtigen, immer noch kindlich zarten Erscheinung gegenüber gewesen. Wenn sie von der Höhe ihres prachtvollen Wuchses herab sie angesehen hatte, angesehen mit jener selbstgefälligen Ueberhebung, die physische Kraft und Schönheit so leicht erzeugen, hatten ihre Wangen gebrannt, und sie hatte sich klein und erbärmlich gefühlt. Immer hatte sie sie gedemüthigt, als hätte sie sich dafür rächen wollen, daß sie die Reichere, die Glücklichere war. Ja, sie beneidete sie — sie beneidete und haßte sie — das hatte sie bald gefühlt, und am deutlichsten, als er, der Liebste, von seiner Fahrt, der letzten vor der Hochzeit, zurückgekehrt war und sie stürmisch und jauchzend in seine Arme geschlossen hatte.

„Nun keine Trennung mehr, Christy, meine Christy! Nächstes Frühjahr gehen wir auf „Unserem Glück“ mitammen in See. Bis dahin soll es soweit sein, daß es würdig ist, Dich als Herrin zu empfangen!“ So hatte er gesprochen, als er sie wieder und immer wieder an sich gedrückt und geküßt hatte.

Ueberglücklich, in selbigem Selbstvergeben hatte sie an seiner Brust gelegen, mit leisem Liebesflüstern seine Liebesworten erwidern. Endlich hatte sie sich seinen Armen entwunden, sie war zu dem Bewußtsein erwacht, daß sie nicht allein seien — daß die Kousine als aufmerksame Beobachterin daneben stehe.

„Liebe Fanny, dies ist mein Bräutigam

ohne dementsprechende Rechte möchte ich auch keine bleibende Stellung annehmen. Also sage mir, was ich zu thun haben werde.“

So hatte die kluge Kousine zu ihr gesprochen und ungläubig und überlegen gelächelt, als sie schlichtern und stammelnd erwidert hatte, daß sie an derartiges garnicht gedacht, daß sie einzig gemeint habe, sie beide, blutsverwandt und verwandt, gehörten zusammen. „Ich hoffe, Du hast nicht daran gedacht, mir auf diese Weise ein Almosen zukommen zu lassen,“ hatte Fanny geantwortet. „Dahon kann zwischen uns nicht die Rede sein! Wir müssen gleich stehen — ich eigne mich schlecht zu einer um Gottes willen aufgenommenen armen Verwandten! Mitleid weise ich entschieden zurück. Du bist die Reichere von uns beiden — im übrigen aber weiche ich Dir in keinem Stücke. Wird es Dir schwer werden, Dich darein zu finden, daß ich in allem neben Dir, nicht unter Dir stehe?“

„Wie kannst Du fragen, Fanny! Ich habe gehofft, wir würden wie Schwestern zusammen leben!“

„Das klingt sehr schön — aber verzeih, wenn ich vorziehe, mir meine Stellung selbst und nach eigenem Bedürfnis zu machen. — Ich werde, wenn es Dir recht ist, die Repräsentationspflichten Deines Hauses übernehmen und mich auch zugleich der Ueberwachung der Dienstboten unterziehen. Du wirst Dich verheirathen, wie Du mir schreibst, und eine lange Hochzeitsreise antreten. Ich werde mich also zur Bewalterin Deines Hauses machen, und dieses

Amt, wenn es Dir recht ist, von heute an übernehmen.“

So hatte es angefangen — Schritt vor Schritt war sie zurückgedrängt worden. Ehe sie's sich versah, hatte sie aufgehört, die Herrin ihres Hauses, die Gebieterin ihrer Dienerschaft zu sein. Mit imponirender Sicherheit hatte die kluge Kousine die Zügel ergriffen, die ihrer kleinen, schwachen, schüchternen Hand entglitten waren. Immer und überall war ihr schönes, statliches, souveränes Ich in den Vordergrund getreten, immer hatten zuerst ihre Ansprüche erfüllt, ihre Anforderungen befriedigt sein müssen, ehe sie ein gleiches ihrer „kleinen Kousine“ zugestanden hatte. Anfangs freilich war noch zuweilen die Lust in dieser erwacht, sich gegen diese Vergewaltigung zu sträuben; aber die Furcht, die Kousine könnte eine Geltendmachung ihrer eigenen Wünsche und Rechte als einen Wink ihrer Ueberflüssigkeit auffassen und das Hans, das doch ihre einzige und naturgemäße Heimatsstätte war, verlassen wollen, diese Furcht hatte ihr immer wieder die Lippen verschlossen. Und später? Ja, später hatte sie sich nicht mehr gestraubt, hatte sich demüthig unter ihr Joch gebeugt und willig ihre Ueberlegenheit anerkannt. — O, wie hatte diese hochmüthige, selbstbewußte Natur es verstanden, selbst das bescheidenste Selbstgefühl in ihr zu zerbrechen! — Ihr pietätvolles Festhalten an alten Gewohnheiten, an Einrichtungen, die der Vater getroffen, hatte sie Beschränktheit und Pedanterie genannt; ihrer Bitte, die alten Dienstboten in ihrem ruhigen Geleise zu lassen, hatte sie mit mitleidigem Achsel-

Christine Brünning.

Erzählung von Hans Warring. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Still und eingeschüchtert hatte sie vor ihr gestanden. Die Begrüßungsworte, die sie auf den Lippen gehabt hatte, die Versicherung schwesterlicher Liebe und schwesterlicher Hilfe, paßten so garnicht für diese selbstbewußte Erscheinung, welche die elegante Großstädterin in keinem Zuge verleugnete. Aber der Verlegenheitspause, welche durch ihre unbeholfene Schüchternheit veranlaßt worden war, hatte die weltgewandte Kousine rasch ein Ende gemacht.

„Du hast mich zu Dir berufen, liebe Christine, und ich danke Dir dafür,“ hatte sie gesagt, nachdem sie sie auf die Wangen geküßt, den modischen Hut und Reijemantel abgelegt, vor dem Spiegel das Haar geordnet und dann ruhig und sicher sich auf dem Sopha niedergelassen und Christy an ihre Seite gezogen hatte — „ja, ich bin Dir dankbar dafür, denn die Rente aus dem Nachlasse Deines Vaters hätte zu einem Leben in der Großstadt doch nicht hingereicht. Aber ich denke, wir beide werden uns erst behaglich zusammen fühlen, wenn wir unsere Stellung streng normirt haben werden. Ich möchte die Pflichten, die Du mir zuzuweisen gedenkst, kennen lernen — ich sehe natürlich voraus, daß es nur solche sein werden, die eine Dame, ohne ihre Selbstachtung zu schädigen, übernehmen kann. — Denn ohne mich zu brauchen, würdest Du Dich meiner doch wohl kaum erinnern haben, und ohne bestimmte Pflichten und

Salonwagen betrat, fand er ein Muttergottes-Heiligenbild, das auf Befehl Kaiser Wilhelm II. an der Waggonwand nach russischer Art angebracht war. Der Graf war aufs tiefste von dieser Aufmerksamkeit gerührt.

— Sämtliche Schiffe des Manövergeschwaders traten unter dem Kommando des Vize-Admirals Thomson und des Kontré-Admirals Prinzen Heinrich von Kiel aus die große Manöverfahrt nach der Nordsee an. Die Flotte dampfte um Skagen nach Helgoland.

— Wie verlautet, übernimmt Prinz Heinrich vom Herbst d. J. ab nach Abgabe des Kommandos der zweiten Division des ersten Geschwaders die 1. Marine-Inspektion in Kiel, um zum ersten Male in seiner Stellung als Kontréadmiral ein größeres Land-Kommando zu führen. Zum Befehlsbereich der 1. Marine-Inspektion, die ihren Sitz in Kiel hat, gehören: die aus zwei Abtheilungen bestehende 1. Matrosendivision, die aus fünf Kompagnien bestehende 1. Werftdivision und die in Friedrichsort garnisonirende Schiffsjungen-Abtheilung.

— Unter dem Protektorate der Herzogin-Wittve Alexandrine von Koburg hat sich ein internationaler Frauenbund zur Bekämpfung des Vogelmassemordes und zum Vogelschutz gebildet.

— Der Minister von Hammerstein ist aus Schlesien in Berlin eingetroffen. Der Justizminister Schönstedt ist mit Urlaub nach dem Harz gereist.

— Der Staatssekretär des Reichspostamtes von Poddieski hat heute ein Begrüßungsschreiben des Fürsten Bismarck zu seiner Ernennung erhalten.

— Der bisherige Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Haag, Legationsrath v. Schölzer, ist an Stelle des zum Ministerresidenten in Luxemburg bestimmten Grafen Henckel von Donnersmarck als erster Sekretär an die kaiserliche Botschaft nach Konstantinopel versetzt worden.

— Falls die Konferenz beim Oberpräsidenten v. Achenbach wegen der Produktionsbörse am Sonnabend resultatlos verläuft, wird der „Post“ zufolge die Einrichtung eines Mehlmarktes seitens der Bäckermeister im Innungshaus der Concordia nicht lange auf sich warten lassen.

— Major v. Wismann tritt mit seiner Gemahlin und Dr. Bumiller die beabsichtigte Reise nach Zentral-Asien am 10. dieses Monats an.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ melden: Der Plan der Errichtung einer Kleinbahn zur Erschließung unseres südwestafrikanischen Kolonialbesitzes wird gegenwärtig, und zwar insbesondere auch nach der eisenbahntechnischen Seite, zwischen den beteiligten Ressorts erörtert.

— Die Kamerun-Hinterland-Gesellschaft theilt mit, daß von ihrer am 10. April nach Kamerun gesandten Expedition Nachrichten eingetroffen sind, welche die Ankunft im Schutzgebiete melden. Am 10. Juli geht die zweite Expedition von Hamburg ab, um in Kamerun und Obea neue Faktoreien anzulegen.

— Amtlicher Nachricht zufolge darf das von Prof. Dr. Koch erfundene neue Heilmittel gegen die Tuberkulose „Neues Tuberkulose“

— Hans, dies ist unsere Kousine Fanny Brünning, von der ich Dir schon geschrieben habe.

„Jawohl, und ich freue mich, Ihnen die Hand zu schütteln. Was den Namen Brünning trägt und zu Christy gehört, hat ein Anrecht auf meine Freundschaft. Ich hoffe, wir werden uns gut stehen, liebe Kousine.“

Wie frisch, herzlich und unbefangen hatte er das gesagt, und er hatte dabei gelacht, daß seine prächtigen, weißen Zähne durch den blonden Bart geschimmert hatten. Fanny hatte geschwiegen, aber mit ihren großen, dunklen Augen wie in Verwunderung von einem zum anderen geblickt. Als sie das Zimmer verlassen, hatte Hans sich lachend zu ihr gewendet:

„Höre, Christy, Deine Kousine ist ja ein prächtiges Frauenzimmer, eine von denen, die Mädchen haben. Du, was sie für Augen machen kann!“

„Mädchen, Hans?“

„Ja, das verstehst Du nicht — ihr Frauen untereinander nehmen diese Mädchen nicht wahr — sie sind bloß für uns Männer da. Bei dieser sind sie tüchtig da!“

Er hatte bei diesen Worten gelacht in einer Weise, die es ihr unklar gelassen hatte, ob die neue Kousine ihm gefiel oder nicht. Sie hatte sich hierüber Gewißheit verschaffen wollen.

„Gefällt sie Dir?“ hatte sie gefragt.

„Oh — freilich, in ihrer Art ist sie prächtvoll! Aber Deine Art, kleine Christy, gefällt mir doch besser!“

kulin Koch“ — abgesehen vom Großhandel — nur in Apotheken abgegeben werden.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält eine mit einem Vertretertag verbundene Hauptversammlung am 14. d. Mts. in Jena ab. In der Hauptversammlung wird die Festrede Geh. Hofrath Professor Dr. Eucken-Jena halten.

— Den von der Presse in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten gegenüber kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellen, daß gegen den wegen schwerer Erkrankung auf Grund eines ärztlichen Attestes beurlaubten Kriminalkommissar v. Tausch nach seiner Entlassung aus der gerichtlichen Untersuchung die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden ist.

— Die Korbwarenarbeit in den Gefängnissen hat schon des öfteren Anlaß zu Eingaben um Aufhebung derselben gegeben. Am 1. Oktober d. J. laufen in verschiedenen Gefängnissen die Arbeitsverträge über Korbwaren ab. Sie sind zu diesem Zeitpunkte gekündigt und werden dann andere Arbeiten an ihrer Stelle aufgenommen werden.

— Erfurt, 8. Juli. Der hiesige Maurerstreik ist nach 5 wöchiger Dauer zu Gunsten der Streikenden beendet.

— Bad Schwalbach, 8. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist nach vierwöchigem Kur-aufenthalte heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Wien abgereist.

— Mannheim, 7. Juli. Der wegen Meineidsverdachts verhaftete Sozialistenführer Süßkind ist aus der Haft entlassen worden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Nach Mittheilungen aus Wien hat sich bereits eine internationale Finanzgruppe zusammengedungen, welche bereit ist, Griechenland die zur Zahlung der Kriegsschuldigung notwendige Summe zu verschaffen. Eine Garantie der Mächte wird vorausgesetzt, aber trotzdem sind die Bedingungen sehr schwer. In griechischen Regierungskreisen macht man sich allmählich mit dem Gedanken an die Einführung einer europäischen Kontrolle vertraut. Der Minister des Aeußeren ersuchte die Vertreter der Großmächte dringlich, wenigstens die Unterzeichnung eines provisorischen Arrangements mit der Pforte zu beschleunigen, damit Griechenland seine Armee auflösen könnte.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Pforte richtete durch ihre Botschafter eine Zirkulardepesche an die Mächte, in welcher sie erklärt, aus militärischen Rücksichten auf der Benerosergrenze bestehen zu müssen. Inzwischen sind die Sitzungen für die Friedensverhandlungen sistirt.

London, 8. Juli. Einer Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel zufolge hat der Ministerrath am Montag einen Bericht ausgearbeitet, in welchem angeführt wird, daß die Vermittelung Europas mit Griechenland einig zu werden, empfohlen wird, nach Verlauf einer Woche die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen sind dort Berichte eingegangen, daß die Türken große Truppenkörper in Domokos konzentriren und daß dort verschiedene Bataillone von Larissa und anderen Orten

„Wenn sie das hörte, würde sie sich doch wundern. Sie hält viel von sich und hat ein Recht dazu. Man findet sie allgemein sehr schön, und wenn sie über die Straße geht, sehen alle Menschen ihr nach.“

„Das glaube ich schon — sie hat einen forschigen Gang und wiegt sich in den Hüften.“

„Von mir aber scheint sie nicht viel zu halten — ich glaube, sie findet mich häßlich!“

„Häßlich, mit diesem zarten Gesichtchen, diesem schönen, seidenen Haar und diesen sanften Braunaugen! Wenn sie Dir so etwas zu verstehen gegeben hat, so spricht der Reid aus ihr, der pure Reid!“

Hans hatte sich anfänglich vielleicht in der Nachwirkung dieses Gesprächs nicht viel um die prächtige Kousine bekümmert, er hatte nur Augen für seine glückliche, kleine Braut gehabt. Wie herrlich waren diese letzten Tage ihres Glückes gewesen, beinahe als hätte die sinkende Sonne ihres Glückes ihre Tage noch einmal mit vollem Goldglanze beleuchtet wollen. Ihr Verlobter war aufmerksamer, zärtlicher, sorgjamer mit ihr gewesen als je vorher. Fast täglich hatten sie einen Gang nach dem Hofen gemacht, wo „Unser Glück“ vor Anker gelegen und die letzte Vollendung seiner inneren Einrichtung empfangen hatte. Wie zärtlich besorgt für ihr Wohagen, für all ihr Bedürfnisse hatte er sich gezeigt!

(Fortsetzung folgt.)

her eingetroffen sind. In Velestino würden in Eile Befestigungswerke angelegt.

Wien, 8. Juli. Das „Fremdenblatt“ mißbilligt das Verhalten der Pforte, welche die Friedensverhandlungen verzögere, und betont, die Einigkeit der Großmächte sei eine Thatsache, an welche man in Konstantinopel endlich werde glauben müssen. Die Politik der Pforte würde vollständig fehlerhaft, wenn sie auf Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten rechnen würde. Rußland und England stimmen gleich den anderen Großmächten vollständig darin überein, daß die Friedensverhandlungen zum vorgestreckten Ziele geführt werden müssen. Die Pforte werde sich überzeugen, daß die Versuche, aus den Siegen über Griechenland extreme Folgen zu ziehen, durchaus vergeblich seien und daß diese Versuche an dem festen Willen Europas scheitern müssen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 8. Juli. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein begeht am nächsten Sonntag die Feier des 15-jährigen Stiftungsfestes und veranstaltet ein Militärfest. — Heute Nachmittag fiel in Lissowo ein Dachdeckerlehrling vom Dach, er erlitt einen doppelten Beinbruch. — Ueber das Vermögen des Händlers und Schuhmachers Siegfried Lazarus in Dronowo ist das Konkursverfahren eröffnet.

Briesen, 7. Juli. (In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten) wurde der Vertrag mit der „Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft“ festgesetzt. Die Stadt überträgt der Gesellschaft auf 30 Jahre die alleinige Konzession zur Errichtung einer elektrischen Zentrale; diese wird so groß, daß sie Kraft für mindestens 1200 Glühlampen von je 16 Normalkerzen liefert. Nach Ablauf von dreißig Jahren übernimmt die Stadt die Anstalt oder ertheilt die Konzession auf noch weitere zehn Jahre; jedoch steht es der Gesellschaft frei, diese abzulehnen. Während acht freistrunder Monate ist die ganze Einrichtung fertig zu stellen, so daß zu Weihnachten bereits Licht abgegeben werden kann. Die Gesellschaft stellt 10000 Mark als Kaution, die drei Monate nach Fertigstellung des ganzen zurückzuerstattet wird. Die Anschlusskosten trägt die Person, welcher ein Jahr lang diese Kosten, falls sie über 100 Mark betragen, gestundet werden; doch ist die Summe mit 4 pCt. zu verzinsen. Wird in einer Strafe ein bestimmtes Maß von Kraftverbrauch nachgewiesen, so hat die Gesellschaft dorthin die Leitung zu legen. Der Stadt steht jederzeit das Baurecht zu. Der Buchwerth mit 10 pCt. Aufschlag und 3 $\frac{1}{2}$ pCt. Abschreibung für alle Theile der Zentrale ist der Preis in den ersten fünf Jahren. Später wird der Tagwerth von zwei Taxatoren der Gesellschaft und zwei Taxatoren der Stadt festgesetzt. Auch steht es der Gesellschaft frei, nach fünf Jahren den Buchwerth zu verlangen; dann muß aber auf Grundstücke nichts, auf Gebäude 1 Prozent und auf Maschinen u. s. w. 5 Prozent jährliche Abschreibung stattfinden. Die Stadt stellt zur Straßenbeleuchtung 50 Laternen, die vom Eintritt der Dunkelheit bis 11 Uhr brennen, für den Preis von je 20 Mark, ferner 10 solche, die die ganze Nacht hindurch brennen, für 30 Mark und eine Doppelbogenlampe für 300 Mark jährlich zur Beleuchtung des Marktes. Die jährlichen Kosten kommen demnach auf 1600 Mark. Für Privatpersonen stellt sich der Preis für eine zehnerkerzige Glühlampe auf 1 $\frac{1}{2}$ Mk. und für eine 16kerzige Lampe auf 2 $\frac{1}{2}$ Mk. in der Stunde. Jeder Haushalt erhält von der Gesellschaft gegen ein jährliches Entgelt einen Wekapparat geliefert. Die Stadt erhält 2 pCt. der Bruttoeinnahme mit Ausschluß der Einnahme der Kleinbahn vom Bahnhof nach Stadt Briesen.

Königs, 7. Juli. (Eine sehr empfindliche Strafe) erhielt der hiesige Gefangenenaufseher Schultheis wegen Annahme von Geschenken. Während sich der inzwischen wegen Tödtung eines Forstbeamten zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Lehrer Tieg hier in Untersuchungshaft befand, hatte er von demselben 1 Mk. erhalten, wofür er ihm ein Päckchen Zigarretten für 20 Pf. und eine Zigarre für 5 Pf. besorgte und in das Gefängnis brachte. T. hatte aber nicht viel Freude daran, da der Tabakgeruch ihn bald vertrieb, worauf ihm das Rauchmaterial abgenommen wurde. Schultheis, dem außerdem noch vorgeworfen wurde, in einem anderen Falle einen geringwertigen Siegelring als Geschenk angenommen zu haben, wurde zu halbjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt und auf der Gerichtsstelle verhaftet. Aber auch Tieg war der Bestechung angeklagt und wurde deshalb zu einer Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Elbing, 7. Juli. (Vom Provinzial-Sängerfest.) Wie zu erwarten war, wird sich der finanzielle Abschluß des Provinzial-Sängerfestes recht günstig gestalten. Es wurden vereinbart an Eintrittsgeldern für die Festkonzerte (und Textbücher) 9600 Mk., für die Konzerte im Kasino und der Bürger-Kessource 2200 Mk., die Gesamteinnahmen werden mit Einschluß der Festbeiträge der Sänger ca. 22000 Mk. betragen. Es dürfte also der Garantiefonds nicht in Anspruch genommen werden, sondern es dürfte noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß erzielt werden. — Die Sängerfesthalle, für welche der Ausschuß des Sängerfestes Herrn Zimmermeister Selbinger rund 8000 Mk. gezahlt hat, wird nicht gleich abgerissen werden. In der Halle will nämlich ein russischer Zirkus, welcher sich auf dem Zuge nach Norwegen befindet, noch einige Wochen hindurch Vorstellungen geben. — Ein gutes Geschäft scheinen die Elbinger Gastwirthe während des Sängerfestes gemacht zu haben. Allein im Kasino sind an den beiden Tagen (Montag und Dienstag) etwa 50 Tonnen Bier (2 $\frac{1}{2}$ Englisch Brunner und 1 $\frac{1}{2}$ Königsberger) und 1500 Flaschen Wein gerunken, ferner 500 Pfd. Fleisch, 300 Pfd. Schinken, 600 Pf. Kalb und 300 Pfd. Rind verzehrt worden, nicht gerechnet die sonstigen Speisen.

Danzig, 8. Juli. (Westpreussische Rhederei. Biennemirthschaftlicher Nebenkursus.) In der westpreussischen Rhederei ist im letzten Jahrzehnt ein verhältnismäßig starker Rückgang zu verzeichnen, wie dies aus den nachstehenden amtlichen Mittheilungen hervorgeht. Es betrug in Westpreußen der Bestand an:

Segelschiffe:				
Jahr	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeb. Reg.-Tons	Be-satzung	Be-satzung
1896	28	8544	275	275
1887	76	31079	975	975

Dampfschiffe:				
Jahr	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeb. Reg.-Tons	Be-satzung	Be-satzung
1896	41	14821	532	532
1887	29	11178	292	292

Zusammen Segel- und Dampfschiffe:				
Jahr	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeb. Reg.-Tons	Be-satzung	Be-satzung
1896	69	23365	807	807
1887	105	42257	1375	1375

Der Raumgehalt der westpreussischen Kauf-fahrtschiffe ist mithin im letzten Jahrzehnt um 18892 Register-Tons verringert und damit die Leistungsfähigkeit der Rhederei fast auf die Hälfte herabgemindert worden. Die Schiffsbesatzung hat um 550 Mann abgenommen. — Der biennemirthschaftliche Nebenkursus des Gaubereins Danzig wurde gestern von einem Vorstandsmitglied des selben in Kolding bei Hohenstein eröffnet. Die Leitung desselben ist dem dortigen Lehrer Herrn Fiedler übertragen. Es sind 11 Theilnehmer einberufen, Landwirthe, die meistens schon einen Anfang in der Biennemirthschaft gemacht haben. Je einer gehört dem Kreise Tugel und Thorn, die anderen dem Regierungsbezirk Danzig an. Der Kursus wird am 10. d. Mts. geschlossen. Einen zweiten Nebenkursus läßt der Gauberein Danzig während der ländlichen Sommerferien von Herrn Lehrer von Trzebiatowski in Kopitkowo abhalten, zu dem auch bereits zehn Theilnehmer angemeldet sind.

Zoppot, 7. Juli. (Der Zustuß von Fremden) ist seit den letzten Tagen ganz gewaltig. Das vierte Tausend ist überschritten.

Wittkowo i. P., 7. Juli. (Zu einem unliebsamen Vorfall) kam es nach einem Berichte des „Pol. Tagbl.“ bei Gelegenheit eines Sommerfestes, das die Bürger aus Mielichin im nahegelegenen Stawer Wäldchen begingen. Der Bezirkskommisarius, der Bürgermeister und viele deutsche Besucher nahmen an dem Sommerfeste theil. Als auf dem Festplatze der katholische Geistliche erschien, wurde ihm ein Tisch gebracht. Da diese Begrüßung bei keinem der Herren vorher geschah, erregte es Mißmuth unter den Deutschen. Bald hierauf wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt, bei dem aber viele Polen sitzen blieben. Als diese ein polnisches Lied anstimmten, wurde das von dem Kommissarius verboten; als auf das Verbot nicht geachtet wurde, wurden die Festtheilnehmer aufgefordert, sofort den Wald zu verlassen, was auch geschah.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Sozialnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1897. — (Zollerleichterungen für die Einfuhr nach Rußland.) Die Wünsche der russischen Landwirtschaft nach Zollerleichterungen bei der Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe scheinen nun doch regierungsfestig berücksichtigt werden zu sollen. Die zur Veranlassung dieser Frage eingesetzte Kommission hat sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, für die gänzliche Zollbefreiung gewisser Arten landwirthschaftlicher Maschinen, die zur Zeit in Rußland noch nicht hergestellt werden, wie Zentrifugal-Entwurmungsmaschinen, Garbenbindemaschinen, Sprengmaschinen der Sträucher und Obstbäume, Dampfplüge (ohne Lokomobile), zusammengesetzte Drehschneidmaschinen, ausgeprochen. Auch der Zoll auf Harken soll aufgehoben und derjenige auf Spaten bis auf 50 Kopfen pro Rud ermäßigt werden. Die Zollbefreiungen und die Zollerleichterungen sollen vorläufig nur auf die Dauer von fünf Jahren bewilligt werden. Um der einheimischen Industrie den Bezug ausländischer Rohmaterialien und Halbfabrikate zu erleichtern, ist auch eine Zollerleichterung für Blatteisen, Stahl- und Gußeisen beantragt. Ferner sollen im Interesse der Landwirthe die Einfuhrzölle für künstlichen Dünger, sowie die Eisenbahntarife für Exportgetreide ermäßigt werden. Man wird abwarten müssen, inwieweit die russische Regierung diesen Wünschen stattgeben wird. Unannehmlich ist, daß die Lage der russischen Landwirtschaft erfordert dringend die Gewährung von Zollerleichterungen beim Bezug ausländischer Maschinen. Die russische Industrie kann trotz der Fortschritte, die sie während der letzten beiden Jahrzehnte gemacht hat, weder quantitativ, noch qualitativ den einheimischen Bedarf an landwirthschaftlichen Maschinen befriedigen, und die derzeitigen hohen Zölle vertheuern die Einfuhr fremder Maschinen ganz erheblich. Die russischen Fabriken würden durch die beantragten Zollerleichterungen und Zollbefreiungen kaum geschädigt werden, ihrer Weiterentwicklung käme dagegen die Herabsetzung der Eisen- und Stahlzölle sehr zu statten. Deutschland führte im Jahre 1894 für etwa 3 Millionen Mark Maschinen, Eisen und Eisenwaren nach Rußland; 1895 stieg diese Ziffer auf 57 Millionen, und 1896 auf ungefähr 78 Millionen Mark, ein deutlicher Beweis, daß sich das deutsche Fabrikat zunehmend behauptet in Rußland erfreut. Die Durchführung der beantragten Zollerleichterungen würde die Nachfrage nach deutschen Maschinen jedenfalls erheblich steigern und somit der deutschen Industrie in hohem Grade zugute kommen. Auch bezüglich künstlicher Düngungsmittel bietet sich beim Zustande kommen der von der Kommission vorgeschlagenen Erleichterungen Aussicht auf vermehrten Absatz nach Rußland. Bisher war die Einfuhr künstlicher Düngungsmittel aus Deutschland nicht sehr erheblich; beispielsweise wurden im vergangenen Jahre 46335 D.-Z. gemahlene Thomaschlacke, 50005 D.-Z. Superphosphat, 58931 D.-Z. Kainit aus Deutschland bezogen. Die Anträge der Kommission beweisen, daß sich bei den russischen Landwirthen mehr und mehr das Bedürfnis für Anwendung künstlicher Düngungsmittel geltend macht.

(Der „Devotionsstrich“) ist bei der Justiz abgelehnt! Unter dem 25. Juni 1897 heißt es im Justiz-Ministerialblatt für die preussische Gesetzgebung und Rechtspflege: „Der sogenannte Ergebenheitsstrich... kommt in Wegfall!“

(Provinzial-Anleihe.) In nächster Zeit soll eine neue westpreussische Provinzial-Anleihe von 2 Millionen Mark zu 3 $\frac{1}{2}$ pCt. für Chaußeebauten, Chaußeebau-Prämien u. c. aufgenommen werden.

(Ueber das Zuchtungsrecht der Lehrer) hat die königliche Regierung zu Straß-

und kürzlich eine bemerkenswerthe Verfügung an die Schulvorstände erlassen. Es heißt darin: „Seit einiger Zeit häufen sich die Beschwerden über Ausrichtungen bei Handhabung der Schulzucht in Bedenken erregender Weise; und wir haben uns zu unserem Bedauern genöthigt gesehen, deswegen eine große Anzahl von Ordnungstrafen gegen Lehrer zu verhängen. Wir müssen mit allem Ernst darauf hinweisen, daß es unzulässig und pädagogisch nicht zu rechtfertigen ist, gegen bloße Unachtsamkeit mit Schlägen einzuschreiten, in der Aufwallung des Zornes sogar Ohrfeigen zu geben und überhaupt — statt nach der Stunde — zu strafen, Kinder zu schlagen, während sie sich noch innerhalb der Schulbank befinden, hierbei nicht selten den Kopf statt des Rückens zu treffen und kleine Kinder, namentlich kleine Mädchen, zu züchtigen. Mädchen sollen überhaupt nicht oder doch nur im äußersten Nothfall körperlich geüchtigt werden. Wir werden deshalb gegen Ausrichtungen der eben erwähnten Art mit allem Nachdruck und unmissverständlicher Strenge einschreiten. Ew. Wohlgeboren eruchen wir, die Ihnen unterstellten Lehrer in der nächsten Konferenz auf diese Bestimmungen ernstlich hinzuweisen, auf die genaueste Beachtung derselben hinzuwirken und Ausrichtungen zur Anzeige zu bringen, falls die Mahnungen ohne Erfolg bleiben.“

(Unbestehbare Postkarten.) Von je einer Million Briefe bleiben 245 Stück endgiltig unanbringlich, d. h. sie können weder dem Empfänger noch dem Absender zugestellt werden. Von den Postkarten aber treffen dieses Geschick gar 451 Stück. Zum großen Theile kommt dieses daher, weil entweder auf der Aufschrift jede Angabe fehlt, oder weil sich ebenda allzuvielle Angaben fanden. Vorzugsweise die Postkarten von Ausflugsplätzen, Festplätzen und Vergnügungsorten z. B. sind es, die im Feuer anstatt im Sammelalbum enden. Schnell werden die mit mehr oder weniger schönen und wahrheitsgetreuen Bildern gezeichneten Ansichtskarten vollgezeichnet und rasch in den Briefkasten gesteckt. In der Eile aber hat man — die Aufschrift vergeren. Niemals gelangen die herzlichen Grüße bis zu dem, für den sie bestimmt waren. Und da auch der Absender nur selten zu erkennen ist, so sieht die Postkarte dem Feuerode entgegen. Also: Man schreibe die Aufschrift der Postkarte stets zuerst. Ober: Eine lustige Kneiptafel hat alles, was sie an gesundem Witz aufzählen konnte, auf einer Postkarte losgelassen; die Rückseite reicht nicht aus, die Vorderseite wird zu Hilfe genommen und bedeckt mit geheimnißvollen Zeichen und Bildern; die „Bierkarte“ ist fertig. Gar häufig erreicht sie niemals den Ort ihrer Bestimmung. Sie wird schon am Aufgabort als „unzulässig“ bezeichnet und zur Vernichtung bestimmt. Man kann dem Postbeamten in der That nicht zumuthen, daß er sich unter einem Witz von Hieroglyphen, Affen, Katzen und Heringsbildern z. B. den Namen des Empfängers und des Bestimmungsortes mühsam herauslese. Also: Man lese auf die Vorderseite der Postkarte nur die Aufschrift selbst.

(Aus dem Jahresbericht der Thorer Handelskammer.) Ueber den Wollmarkt giebt der Jahresbericht eine Zusammenfassung der Wollmarkt-Zufuhren in den letzten 10 Jahren, die einen anhaltenden Rückgang aufweisen; der diesjährige Wollmarkt war ganz ohne Zufuhr. Der Bericht bemerkt dazu: Der Grund ist, wie bereits in früheren Berichten hervorgehoben wurde, darin zu suchen, daß die Produzenten bereits im März die Schafe ungewaschen scheeren lassen, und mit dem Verkauf nicht bis zum Wollmarkt warten, sondern sofort verkaufen. Auch geht die Wollproduktion alljährlich mehr zurück. Die Preise haben sich, da die Vormärkte ebenfalls, namentlich in besseren und feinen gewaschenen Wollen, schwächer beichtet waren, wesentlich gehoben, jedoch 15—20 Mk. per Ctr. dafür mehr als im vorigen Jahre bezahlt wurden. — Dem Spezialbericht entnehmen wir folgendes: Brauereien. Das Geschäftsjahr 1896 war für das Brauereigewerbe ziemlich günstig. Die Preise für Hopfen und Gerste waren zwar etwas höher als im Jahre 1895, doch fand die Produktion, begünstigt durch den warmen Sommer, schlanken Ab Absatz. Von anderer Seite wird das Geschäft im verflohenen Jahre als nicht befriedigend bezeichnet, da durch die sich immer mehrdehnde Konkurrenz das hiesige Bier verdrängt werde; auch die Preise seien erheblich gedrückt gewesen. Das von einer hiesigen Brauerei seit einigen Jahren hergestellte Speibier hat auch weiterhin guten Absatz gefunden. Spiritfabrikation. Die große Kartoffelernte des Sommers 1895 hat die Spiritusproduktion der Kampagne 1895/96 einen großen Umfang gewinnen lassen. Infolge dessen waren auch die Zufuhren an unserem Blase erheblich größer. Der an die königliche Eisenbahn-Direktion gerichtete Antrag, Thorn und Wodetz in den Ausnahmetarif für Spiritexport nach der Schweiz aufzunehmen, ist genehmigt worden. Bisher konnte allerdings von hier aus ein Geschäftsverkehr mit der schweizerischen Alkohol-Monopolverwaltung nicht ermöglicht werden, weil österreichische Fabriken billiger offeriren konnten. Immerhin ist es erfreulich, daß für solche Zeiten, in denen das hiesige Fabrikat rentabel ist, durch den Ausnahmetarif die Konkurrenzmöglichkeit geschaffen ist. Der Verkehr mit den Konsumplätzen des westlichen Deutschlands war in den Sommermonaten ein recht lebhafter. Dieser Verkehr kann nur dann eine größere Bedeutung für die hiesige Spiritfabrikation erlangen, wenn der Wassertransport möglich ist. Die Bahnfracht macht bei der weiten Entfernung die hiesigen Fabrikate zu theuer. Im letzten Sommer hat sich nun wiederum der absolute Mangel an Einrichtungen für die Aufnahme von Gütern, die für die hier ladenden Dampfer bestimmt sind, stark fühlbar gemacht. Speiditions-geschäft. Das Geschäftsjahr 1896 verlief für das Speiditions-geschäft ziemlich günstig. Der mit dem russischen Reich geschlossene Handelsvertrag wirkt für den Verkehr lebend, außerdem vergrößert sich das Geschäft dadurch, daß im Donezgebiete bedeutende Gesellschaften sich gebildet haben, welche große industrielle Establishments und Hüttenbetriebe einrichteten. Der sonstige Verkehr nach Südrussland ist im allgemeinen ein lebhafter. Maschinen und Eisenwaren finden dorthin guten Absatz und kommen selbstverständlich auch dem Speiditions-geschäfte zu gute. Der Export aus Rußland war ein recht bedeutender. Das innerdeutsche Geschäft war wie im Vorjahre. Die Bahn Bromberg-Schönsee hat Thorn einen Theil seines Verkehrs entzogen, und es bedarf großer Anstrengungen, um mit Bromberg konkurrenzfähig zu bleiben.

Nur Verbilligung der Uferbahn, Aufnahme derselben in den Stationstaxi kann uns Thornern die Verluste wieder einbringen, die wir durch die neue Bahnerbindung erlitten haben. Der Wasserverkehr nach Ausland will sich für Thorn noch immer nicht recht entwickeln, da selbst die seit dem 1. September 96 gültigen Transitarife für Thorn bei den ungenügenden Umschlagverhältnissen hier selbst nicht fördernd wirken. Zum Theil liegt dieses auch wohl daran, daß die für Warschau bestimmten Waaren, welche der Wasser eingehen, in Rieszawa verzollt werden müssen, während bei Bahnverbindungen die Verzollung durch den Empfänger selbst in Warschau vorgenommen werden kann. Eine Aenderung dieser Bestimmung wäre sehr wünschenswerth.

(Der Landwehrverein) hält am Sonntag im Schützenhause ein Sommerfest ab, das in Militärkonzert und Tanz besteht.

(Vaterländischer Frauen-Verein.) In der Zeit vom 20. Mai bis 6. Juli sind an Unterzügen gegeben: 51,95 Mk. baar an 20 Empfänger, 5 Flaschen Wein an 5 Kranke, Milch für 5,45 Markt; Brot für 1,50 Markt an je 3 Empfänger, Kleidungsstücke an 18 Empfänger. 6 Gesehnde erhielten in 23 Häusern 42 Mittags-tische. Die Vereinsarmenpflegerin machte 86 Pflegebesuche. An dieselbe (Schwester Auguste Sawitzki, Strobandstraße 4) gingen ein: 53,50 Mk. baar in 7, 3 Flaschen Wein in 2, Kleidungsstücke in 5 Gaben; außerdem für einen Spaziergang der Tischschule Nahrungsmittel und Mäherereien von 6 Gubern.

(Vom polnischen Industrietag.) Herr Dr. Karbowski-Polen, der auf dem polnischen Industrietag hier selbst am Sonntag als Gegner des Herrn Jan Brejski von der „Gaz. Tor.“ auftrat, ist Präses des Verbandes polnischer Industrievereine, dem der hiesige, unter Leitung des Herrn Brejski stehende Industrieverein nicht angehört. Der Grund, weshalb der Thorer Verein sich dem Verbands nicht anschließt, liegt darin, daß die dem Verbands angehörenden Vereine sich mit politischen Angelegenheiten nicht befassen dürfen, was Herrn Redakteur Jan Brejski nicht gefällt.

Der „Dziennik Berl.“ äußert in einer Besprechung des Thorer polnischen Industrietages, ein großer Fehler der polnischen Industrievereine sei es, daß sich in ihnen viele Schweißhände vorfinden, deren Hauptaufgabe es sei, mit klingenden Phrasen dem Gros der Mitglieder zu imponiren. Dann gebe es noch unbedenken Größen, welche sich zur Rolle von Mentoren berechtigt fühlten und die öffentliche Meinung zuweilen über-rumpelten. Gegen diese Größen, welche befähigte Leute von der Arbeit abschröckten, wende man sich jetzt, wie das Beispiel von Thorn beweise.

In einer Zuschrift an den „Gaz.“ verwahrt sich ein katholischer aber deutscher Bürger aus Thorn mit Bezug auf eine auf dem polnischen Industrietag gethanene Aeußerung des Herrn Brejski dagegen, daß alle katholischen Vereine hier dem Polonismus ihr Dasein verdanken. Die Aeußerung des Herrn Brejski müsse den deutschgesinnten katholischen Mitbürgern zur Warnung dienen. In der Zuschrift wird der durch seine deutsch-feindliche Agitation über Thorn hinaus bekannt gewordene Redakteur der „Gaz. Tor.“ Brejski genannt. Aus diesem undeutschen Namen sollte man schließen, daß Herr Brejski so wenig Pole ist, wie viele andere, die sich in Verleumdung ihrer Abkunft in Deutschland hervorthun.

(Sommertheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Am Sonnabend findet keine Vorstellung statt. Am Sonntag wird auf vielseitiges Verlangen zum zweiten, jedoch letzten Male „Der Obersteiger“ gegeben, welcher bei der ersten Aufführung großen Beifall erzielte.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein gelbledernes Hundehalsband auf der Bromberger Vorstadt, ein Paar Handschuhe auf dem Mühlb. Markt, ein Hundeschlüssel im Polizeibriefkasten, ein Sonnenschirm auf dem Wochenmarkt und vier Hundstücke am Leibsticher Chausseehaus. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,67 Mtr. über Null. Winderichtung N. Ankommen sind die Schiffer: Wiesniewski, ein Kahn leer von Smolno nach Thorn; Michel leer, Stachowski, Dampfer „Weichsel“ 1400 Ctr. Strohgut, beide von Danzig nach Thorn; Nyfter, ein Kahn 1500 Ctr. Salz von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Kadane 43 000 und Tich 50 000 Stück Ziegel, beide von Thorn nach Danzig; Kaczanowski 1200 Kbmtr. Maschinen von Thorn nach Grandenz.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Die Unwetter in Württemberg.) Der durch die Unwetter vom 1. bis 3. Juli im württembergischen Unterlande angerichtete Schaden wird amtlich auf 18 Mill. Mark geschätzt.

(Ein unheimliches Geschenk.) Französische Blätter erzählen, wie der russische Großfürst Michael vor kurzem eine Bielliebchenschuld in echt russischer Weise beglichen hat. Bei seinem letzten Besuche in Paris traf es sich, daß der Großfürst bei einem Diner die berühmte Thiermalerin Rosa Bonheur zur Tischnachbarin hatte. Das Gespräch zwischen der greisen Künstlerin und dem Großfürsten war so lebhaft, daß er sich später äußerte, er habe sich schon lange nicht so trefflich mit einer Dame unterhalten. Beim Dessert standen die beiden bereits auf so vertrautem Fuße, daß sie ein Bielliebchen mit einander aßen, und die Malerin wußte es so einzurichten, daß sie das Bielliebchen gewann. Auf die Frage des Großfürsten, was er nun schenken müsse, um ihr wirklich Freude zu bereiten, erwiderte Rosa Bonheur: „Meine Schwäche kann ich nicht verbergen — irgend ein hübsches, kleines Thier für meinen Hirschen wird mir willkommen sein.“ Der Großfürst lächelte und reiste ab. Längere Zeit war vergangen, die Malerin hatte das Bielliebchen längst vergessen. Da langte vor

kurzem das niedliche Bielliebchenpferd an: Es bestand aus drei mächtigen Polarbären. — — —

(Etwas vom Zähneausziehen.) Man schreibt der „Dt. Ztg.“: Ich war vor Jahren Arzt in einem kleinen hinterpommerschen Städtchen und als „Täntrucker“ geücht, da ich die Operation meist schmerzlos mit Lachgas, Kofain oder gelegentlich auch mit gründlichem Anjchnaunen ausführte. An einem heißen, schwülen Julitage waren nun die sämtlichen Gespanne und Leute des Stadtgutes Körlin mit Roggeneinfahren eifrig beschäftigt, da das Aussehen des Horizontes die nächste Nacht ein Gewitter versprach. Vor dem Sohn des Gutsherrn, der die Ernte beaufsichtigt, hält da plötzlich ein beladener Wagen, und der Führer, ein kräftiger, strammer Bursch mit dick geschwollener Backe, bittet wehleidig „von oben herab“: „Jung Herr, ich hebb so'n Tänwehtag; wenn ich aflagden hebb, möt ich tom Dokter un mi den Tän trocken laten.“ — „Ach wat! Ihre Du dor hengeist und wedder trügkümmt, vergeist 'n Stunn un, wenn de Dokter nich t'hus is, noch mehr, un denn kümmt mi de ganze Schicht in' Dreck. Wenn Du aflagden heft, gehst Du to unsen Schmitt, de hett of schöne, holtbare Tangen. De wart Di de Ruf' woll utdören.“ Schön! Johann geht zu Schmied Raddag. Der nimmt eine „haltbare“ breite Zange und arbeitet um den kranken Zahn, bis es kracht; dann sagt er freundlich zu Johann: „So, nu jpuck em man ut.“ — Johann spuckt drei Backzähne, einen kranken und zwei gesunde, aus und sagt befriedigt: „Na, da ward de kranke ja woll mit bi sin.“

(Eine Bierstatistik) die von einem Fachmann kürzlich aufgestellt wurde, enthält bemerkenswerthe Zahlen. Der jährliche Konsum vom edlen Gerstensaft in der ganzen Welt beträgt im ganzen 17 700 000 000 Liter. Davon kommen auf Deutschland 5000 Millionen Liter, auf Großbritannien und Irland 4700 Millionen, auf die Vereinigten Staaten 3200 Millionen, auf Oesterreich-Ungarn 1350 Millionen. Belgien produziert und verbraucht jährlich 1050 Millionen Liter Bier, Frankreich 840 Millionen und das große Ausland am allerwenigsten, nämlich nur 400 Millionen Liter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Aus Suhl wird dem „Lokal-Anz.“ depeeschirt: Bei Ausschachtung eines Bassins zur Wasserleitung im benachbarten Schmiedefeld wurden drei Arbeiter verschüttet; zwei aus Suhl sind todt, der dritte aus Goldblauer hat beide Beine gebrochen. — Der flüchtige Oberpostassistent Vogel, welcher in Pirna 40 000 Mk. unterschlug, ist in Pest verhaftet worden. Die ganze Summe bis auf 126 Mark wurde bei ihm vorgefunden.

Greifswald, 8. Juli. Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Emil Struck ist in der letzten Nacht gestorben.

Neustrelitz, 8. Juli. Der Oberhofmeister von Bülow ist heute gestorben.

Elberfeld, 8. Juli. Am 14. ds. Mts. werden, wie „Elberfelder Zeitung“ meldet, Prinz Friedrich Leopold, sowie die Minister Dr. von Miquel und Thielien hier eintreffen, um der Einweihung der Müngstener Riesensbrücke beizuwohnen.

Wien, 8. Juli. Der Fürstbischof von Goers, Dr. Jörn, ist an Herzschlag hier gestorben.

Paris, 8. Juli. Eine Näherin namens Maréchal wurde heute früh in ihrem Zimmer in der Rue du Faubourg Poissonniere zusammen mit 3 jungen Arbeiterinnen erstickt aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe stand die Erklärung, sie stürben freiwillig und ohne Bedauern. Die That wird häuslichem Kummer zugeschrieben. In dem Zimmer fand man eine Flasche, in der sich 1 Liter Branntwein befunden hatte, leer vor.

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
 von Donnerstag den 8. Juli 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—766 Gr. 160—161 Mk. bez., transito bunt 750 Gr. 123 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 747 Gr. 111 Mk. bez., transito grobkörnig 729 Gr. 75 Mk. bez., alt.

Mele per 50 Kilogr. Weizen- 3,05—3,50 Mk. bez., Roggen- 3,45—3,47 1/2 Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 8. Juli.

Gingegangen für Burchstein durch Keiler 11 Traften, 12767 kieferne Balken, 28717 kieferne Sleeper, 6629 kieferne Schwellen, 635 eichene Blançons, 2 eichene Kautschölzer, 49 eichene einfache Schwellen, 47 eichene doppelte Schwellen; für Hornstein durch Hornstein 2 Traften, 104 Rundkiefern, 1998 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1256 kieferne Sleeper, 204 kieferne einfache Schwellen, 604 eichene Blançons, 896 eichene einfache Schwellen; durch Deckelbaum vier Traften, für Bolowelski 3150 kieferne Balken, Mauerlatten, 1453 kieferne Sleeper, 226 kieferne einfache Schwellen, 5 kieferne doppelte Schwellen, 149 eichene Rundhölzer, 469 eichene einfache Schwellen, 190 eichene doppelte Schwellen, 50 Weichensteeger; für Drgarski 886 kieferne Balken, Mauerlatten, 935 kieferne Sleeper, 189 kieferne einfache Schwellen, 14 kieferne doppelte Schwellen, 3 eichene Rundschwellen, 76 eichene einfache Schwellen, 8 eichene doppelte Schwellen; für Lobinski und Steinberg 66 kieferne Balken, Mauerlatten, 184 kieferne Sleeper, 185 kieferne einfache Schwellen, 60 eichene Blançons, 146 Rundkiefern, 12 eichene Rundschwellen, 339 eichene einfache und 300 eichene doppelte Schwellen.

Thorer Marktpreise
 vom Freitag den 9. Juli.

Benennung	niedr. hohstr.	Preis.	
		1	2
Weizen	100 Kilo	14 50	15 50
Roggen	"	10 00	11 50
Gerste	"	11 00	12 50
Haber	"	11 50	13 00
Stroh (Nicht-)	"	—	3 60
Heu	"	—	—
Erbsen	"	13 50	14 00
Kartoffeln	50 Kilo	2 30	2 80
Weizenmehl	"	7 80	15 60
Roggenmehl	"	6 40	10 00
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 20
Bauchfleisch	"	—	80 1 00
Kalbfleisch	"	—	80 1 00
Schweinefleisch	"	1 00	1 20
Geräucherter Speck	"	—	1 40
Schmalz	"	—	1 40
Lammfleisch	"	1 00	1 20
Speibutter	"	1 40	1 80
Eier	Schock	—	2 40
Krebse	"	2 00	5 00
Vale	1 Kilo	1 60	1 80
Bresen	"	—	60 — 70
Schleie	"	—	70 — 80
Sechte	"	—	80 1 00
Karasschen	"	—	60 — 80
Barfche	"	—	— 80
Zander	"	—	—
Karpfen	"	—	1 60
Barbinen	"	—	— 60
Weißfische	"	—	20 — 30
Milch	1 Liter	—	12 —
Petroleum	"	—	20 —
Spiritus	"	1 40	—
(denat.)	"	—	35 —

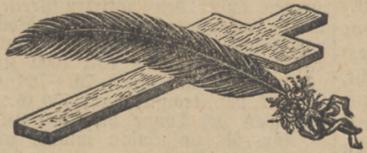
Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt. Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumentohl 10—20 Pf. pro Kopf, Birringstohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 4 Bündel, Mohrrüben 4 Pf. pro Bund, Kettja 5 Pf. pro 3 Stück, Meerrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bündel, Gurken 80 Pf. pro Mandel, Schooten 10—15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 20 Pf. pro Pfd., Kirichen 20—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 25 Pf. pro Liter, Gäule 3,00—4,00 Mark pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Kühner, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag den 11. Juli 1897. (4. n. Trin.)
 Altstädtische evangelische Kirche: morg. 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die kirchliche Armen-stiftung.
 Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abend-mahl. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Heuer.
 Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Strauß.
 Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.
 Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Nehm.
 Baptisten-Gemeinde Vetschal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
 Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abend-mahl.
 Evangelisch-lutherische Kirche in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr Dervelbe.
 Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.
 Evangelische Schule zu Doll Grabia: nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Bethausbau in Deubude.

10. Juli. Sonn.-Aufgang 3.43 Uhr. Mond-Aufgang 5.15 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.27 Uhr. Mond-Unterg. — Uhr Morg.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli	8. Juli
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—	216—
Warschau 8 Tage	216—	216—05
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—35
Preussische Konjols 3 %	98—10	98—10
Preussische Konjols 3 1/2 %	104—	104—20
Preussische Konjols 4 %	104—	104—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—70	94—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—90	104—
Westr. Pfandbr. 3 % neufl. II.	94—10	94—10
Westr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—25	100—30
Posener Pfandbriefe 3 %	100—40	100—40
" 4 %	102—	102—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—40	68—10
Türk. 1 % Anleihe C	22—15	22—15
Italienische Rente 4 %	94—30	94—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89—60	89—60
Discont. Kommandit-Antheile	205—70	205—80
Harpenner Bergw.-Aktien	184—30	182—75
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newhork.	78 1/2	77 1/2
Spiritus:		
70er Loto	41—90	42—
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2, resp. 4 pCt.		



Heute Abend 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, der frühere Hotelbesitzer

Hugo Schwarzkopf.

Dieses zeigt zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen in tiefem Schmerze, um stille Theilnahme bittend, an

Wilhelmine Schwarzkopf
verw. Reinicke.

Schöneck Westpr. den 7. Juli 1897.

Heute früh 1/8 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben zu Schwarzbruch unser einziges Töchterchen

Gertrud

im Alter von 4 Wochen. Die Beerdigung findet Sonntag den 11. d. Mts. nachmittags 3 Uhr in Gurske statt.

Punkten, 8. Juli 1897.

Lehrer **Stalner** nebst Frau.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diesigen Personen etc., welche im laufenden Jahre Anschluss an das Stadtfernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. August an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Fertigstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.

Danzig, 3. Juli 1897.
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.
Kriesche.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Fort!!

Gummi-Artikeln.

Esobien erschien in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumaltheusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justin,** notariell
Stern beglaub. 12349
einer Misserfolg ausgeschlossen. großen
Böhl prof. 120721
*) Verfahren patent. in folgenden Staaten:
Deutschland D. R. G. M. Patent 453115
Schweiz " " 12349
Belgien " " 120721
Frankreich " " 255410
Italien " " 41301
Per. St. Nordamerika " " 556417
Südafrika " " 55067
und England.

Matjesheringe,

feinste, dickrindige Waare, Postfach 350 Nr. franko, versendet gegen Nachnahme

Wilhelm Schneider,
Stettin.

1 Schaufenster

mit Kasten u. Ladenthüre, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Zigarengeschäft.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer nebst Zubehör, 1 und 2 Treppen, zu verm. **Jakobstraße Nr. 9.**

A. Hünwinkel, Modistin,

Bromb. Vorst., Schulstr. 9 II, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderoben** zu billigen Preisen in einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Reitpferd,

braune Stute, 6 J., 4 1/2 Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Offerten unter 619 an die Expedition dieser Zeitung.

Starke halbvollblüt. Zuchtstute,

6 J., 5 1/2 Zoll, mit auch ohne Fohlen zu verkaufen. Offerten unter 512 an die Exp. d. Ztg.

Meißner Eber und Sauferkel

zur Zucht verkäuflich in **Knappstaedt b. Culmsee.**

Die Grundstücke

Gartenstr. 64, Waldstraße 92, verkaufe ich mit geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen; auch sind in ersterem Grundstück noch 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Entree und Küche zu vermieten.

Der Bevollmächtigte der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin,

O. v. Gusner,
Thorn, Schuhmacherstraße 20.

Für Destillateure.

Zu einer Hauptstraße Thorn's ist ein **Grundstück** preiswerth zu verkaufen. In demselben wurde viele Jahre **kalte Destillation** mit gutem Erfolg betrieben. Dasselbe besteht aus einem großen Wohnhause mit Laden, hat großen Hofraum, Einfahrt und Speicher. Näheres bei **M. Szwankowski,** Thorn, Culmer Vorstadt, Bergstraße 27.

Mein Grundstück,

Moder, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, II. Obstgarten, Stallungen, Remise etc. ist wegzugshalber **sofort** zu verkaufen. **L. Schröter.**

Ein Speise- und Gastwirths-

keller sowie 2 kl. Wohnungen, Seglerstraße 9, vom 1. Oktbr. zu vermieten. Auskunft **Culmerstr. 4, I.**

Die im Hause Breitstraße Nr. 17

zu Zeit von Herrn **H. v. Olszewski** bezuhten

Geschäftsräume,

bestehend aus **großem Laden, Restaurationszimmer, 2 Weinstuben, Küche und großen Kelleren, Pferdehall, Speicherraum etc.** ferner die

Wohnungen

in der 1. und 3. Etage dafelbst, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree u. Küche, sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten, eventl. ist das ganze Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **O. v. Gusner.**

Die Roßschlächterei

Araberstraße Nr. 9 ist zu **verpachten.** Näheres dafelbst 3 Treppen.

Neubau des Geschäftsgebäudes für das Königliche Amtsgericht zu Thorn.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung getrennt vergeben werden:
1. die Erd- und Maurerarbeiten der künstlichen Fundierung einschl. der Maurerarbeiten des Kellergeschosses,
2. die Mafhaltarbeiten, rd. 254 qm. Isolirschicht, 224 qm. Isolirplatten und 62 qm. Estrich,
3. die Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung für die künstliche Fundierung, rd. 730 qm. Verbohlung der Senkfaßen und 10,5 cbm. Kreuzholz,
4. die Lieferung von 480 cbm. gesprengten Feldsteinen und 210 cbm. Granit-Steinschlag,
5. die Lieferung von 50 Tausend Klinkern und 1200 Tausend hartgebrannten Hintermauerungssteinen,
6. die Lieferung von 5816 hl. gelöschtem Kalk,
7. " " 150110 kg. Portland-Zement,
8. " " 1589 cbm. Mauerzand.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird im Baubureau des mitunterzeichneten Regierungs-Bauamteisters, Grabenstraße, **Dienstag den 27. Juli 1897** vormittags 10 Uhr für Los 1 bis 3 und vormittags 11 Uhr für Los 4 bis 8

abgehalten. Die Zeichnungen, Massenberechnungen, Verbindungsanschlüsse und Bedingungen liegen ebendafelbst zur Einsichtnahme bereit. Verbindungsanschlüsse und besondere Bedingungen werden gegen Erstattung von 3 Mark für Los 1 und von je 1,50 Mark für Los 2-8 abgegeben oder gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung der Beträge überhandt.

Der Ausschreibung liegen zu Grunde die Bedingungen für die Bewerbungen um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885, sowie die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten, welche im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder, Nr. 12 vom 24. März 1897, veröffentlicht sind. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 27. Juli 1897.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor. Der Kgl. Regierungs-Bauamteister.
gez. **Morin.** gez. **Bode.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferddecken bei

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten. **J. Marzynski,** Gerechtesstraße 16.

Geräumige freundl. Zimmer

nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mark, einschließlich Wasserzins zu vermieten, auch gut erhaltenes **Pianino billig** zu verkaufen. **Mellienstraße 88, II. Tr.**

Wohnung von 8 Zimmern,

im ganzen oder getheilt, sowie **Wohnungen von 2 und 3 Zimmern** zu vermieten. **Lipinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, 1. Etage, und eine Wohnung von 2 Zimmern, 2. Etage, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Gustav Winter, Schuhmacherstr. 16**

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten. **Gebr. Casper, Gerechtesstraße 17.**

50 Erdarbeiter

erhalten Arbeit bei gutem Lohn auf der Eisenbahnstrecke Templin-Frenzlau; zu melden bei Herrn **Finron** in **Wahlleben bei Frenzlau.** **Ewald Goellner,** Neufesttin.

Gute Füll- und Hocharbeits-

rinnen können sich sof. melden. **H. Stefanska, Baderstraße 20.**

Stubenmädchen,

sauber und tüchtig, (evang bevorzugt) per 15. Juli zu leichtem Dienst auf's Land bei höchstem Lohn gesucht. Plätten kann auf Kosten der Herrschaft erlernt werden und ist in den ersten Wochen noch nicht Bedingung. Offerten unter **F. K.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine Aufwärterin

sofort gesucht. **Mauerstr. 36, II.**

Ein neuer Fabriolet-Wagen

sowie ein **starker Arbeitswagen** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

4 Tränkkälber

in **Knappstaedt b. Culmsee** verkäuflich.

Mieths-Kontrakt-

Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kriegersehnanstalt.

Sonntag den 11. Juli cr.

Wiener Café in Mocker:

Außerordentlich großes **Volksfest.**

Grosses Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61. **Grosse Schlachtmusik** zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Schlachtpotpourri v. Saro, ausgeführt von der Gesamtkapelle, dem Tambourcorps und 1/2 Compagnie Soldaten, verbunden mit

Feuerwerk.

(Dauer der Schlachtmusik 3 1/2 Stunden).

Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt à Person 25 Pf., Familienbillets 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Tanzkränzchen.

Die **Kriegersehnschule 1502** Thorn.

Elysium.

Heute, Sonnabend: **Krebsuppe.** Ein möbl. Zim., Kabinett u. Büchschel. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

Eine Wohnung

nebst Zub. in mein. neuerbauten Hause vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **R. Thomas, Schlossermeister.**

3 jedn. Zimmer u. Zub. in Baranda

i. Gartengrundstück, Moder, Kaponstraße 13, v. 1. Oktober billig zu verm.

Wohnung,

Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Büchschel, Kamin, etc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **Wittwe A. Majewski,** Fischerstraße 55.

Wohnungen

à 100 und 300 Mark zu vermieten. **Culmer Chausee 69.**

1 Kellerrwohnung u. 1 Hofwohnung

zu vermieten **Baderstraße Nr. 5.**

Einige Mittelwohnungen

sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen von 4-6 Uhr nachm. bei **A. Wittmann,** Heiligegeiststraße Nr. 9, part. I.

Versehungshalber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermieten. Besichtigung vorm. 10-11, nachm. 4-6. **Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

Eine kl. Familienwohn. p. 1. Oktbr.

zu vermieten Heiligegeiststraße 6.

In meinem Hause, 3. Etage,

ist eine herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. **Herrmann Seelig, Breitestraße 33.**

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtesstr. 20, I.

Eine Wohnung, 2. Etage, **Heuf. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermieten. **A. Tapper.**

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Klosterstraße 11** bei **W. Busse.**

Zwei Parterre-Zimmer,

nebeneinanderliegend, mit 2 Eingängen, die sich zum Bureau eignen, sowie auch andere Wohnungen von 2 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. **Zuchmacherstraße 11.**

Eine freundl. Wohnung, 1. Etage,

von 4 Zimmern, 1 Kab. nebst Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. **Zuchmacherstr. 4.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung

mit Werkst., geeignet für Tischler, Maler etc. ist von sofort oder per Oktober zu vermieten. **K. Schall, Schillerstraße 7.**

Eine kl. Wohnung

ist vom 15. Juni z. v. **W.** sagt die Exp. d. Ztg.



Landparthie nach Rudat

beim Kameraden **Dümler.**

Von 4 Uhr ab: CONCERT

ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Zur Aufführung gelangt u. a.

das große Potpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 von Saro, unter Mitwirkung eines Tambourcorps.

Reichhaltige Tombola.

Zum Schluß: **Tanz.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Thorn. Sonnabend den 10. Juli cr. abends 9 Uhr **im Schützenhause:** Außerordentliche

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste wie immer willkommen. **Der Vorstand.**

Ruder-Verein Thorn.

Montag den 12. Juli cr., abds. 9 Uhr: **Monatsversammlung i. Bootshaus.**

Viktoria-Theater.

Sonnabend den 10. Juli: **Keine Vorstellung.**

Sonntag den 10. Juli:

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male.

Der Obersteiger.

Große Operette v. C. Zeller.

Fürstencrone,

Bromberger Vorstadt, 1. Einic. Sonnabend, 10. Juli cr.: **Familien-Kränzchen.**

Sonntag, 11. Juli cr.: Tanzkränzchen.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt. Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Harbarth.**

Sulkauer Park.

Schöner Park in der Nähe Thorn's, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Bequeme Zugverbindung mit Thorn, halbtägige Distanz. **Gute Speisen und Getränke, freundliche Bedienung.** **Heinemann.**

Jahrestrainirtarten

werden für die zweite Hälfte der Saison zum **halben Preise von M. 5,00** abgegeben und sind beim Kassier und Vorstehenden des Vereins erhältlich.

Der Vorstand des Vereins für Bahn-Wettfahren.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Provinzialnachrichten.

8. Culmsee, 8. Juli. (Verschiedenes.) Auf dem Sin- bzw. Rückmarsch des Manen-Regiments von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4 nach Sammerstein werden am 19. Juli bezw. am 17. August in hiesiger Stadt 9 Offiziere, 133 Mann und 152 Pferde einquartiert werden. — Von einer im vorigen Jahre erst neu hergestellten Brücke über dem sogenannten Glembockgraben sind am 6. d. Mts. nachts zwei starke Bohlen gewaltsam losgerissen und entwendet worden. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur. — In hiesiger Stadt werden jetzt die Verpflegungs- und Serbisgelder für die am 9. und 16. Juni cr. stattgehabte Einquartierung in Höhe von 932 Mark 33 Pf. an die Quartiergeber ausbezahlt. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 7. d. Mts. auf dem Gute Neuhof, Kreis Briesen. Der hiesige Zimmermeister Wäsel läßt durch seine Leute einen Pferdestall umbauen und waren der Zimmermeister Dylewski und die Lehrlinge Schulz und Busse mit dem Heben der Balkenlage beschäftigt. Entgegen der dem D. an Ort und Stelle gewordenen Anweisung hat derselbe nicht erst 3-4, sondern gleich 11 Balken mit der Bandwinde gehoben und dieselben nicht abgefangen und abgehängt. Infolge dessen stürzte die Decke herunter und begrub den Dylewski, sowie den Lehrling Busse unter sich. Die Genannten sind schwer verletzt worden und wurden nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. Auf dem Wege nach hier verstarb zwischen Kiehlauß und Pluskowenz der erst 18 Jahre alte Lehrling Busse, welcher in Neu-Stombe zu Hause ist.

Briesen, 7. Juli. (Der hier ertrunkene Artillerist Pflaß) wurde gestern auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt. Unter Führung eines Lieutenants war ein Kommando seiner Kameraden zum Begräbnis erschienen; sie legten im Namen des Regiments zwei prächtige Kränze auf das Grab. Die Eltern des Ertrunkenen, die hiesiger Pflaß'schen Eheleute, waren aus Fischhausen zur Beerdigung gekommen.

1. Kreis Briesen, 8. Juli. (Feuer.) Anfangs dieser Woche brannte das Forsthaus Tobulka bei Gollub bis auf die Umfassung vollständig nieder. Der dort wohnende Forstmeister konnte nur mit der größten Anstrengung seine Sachen retten. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nicht näheres bekannt.

Aus dem Kreise Schwes, 6. Juli. (Zu der Fahnenweihe der Schützenhilfe Griczno) am Sonntag waren viele Schützenmitglieder von Culm, Graudenz und Schwes erschienen. Es erhielt als bester auswärtiger Schütze das von der Festgilde gestiftete Ehrenkreuz Fritz Berger aus Culm, auf der ersten Silbermedaille erhielt W. Geiger-Culm mit 55 Ringen den 1., Gustav Rathke-Culm mit 53 Ringen den 2. Preis. Auf der zweiten Silbermedaille erhielt Rathke mit 56 Ringen den 1., Strehle-Schwes mit 51 Ringen den 2. Preis.

Graudenz, 8. Juli. (Westpreussische Weidenverwertungsgenossenschaft.) Eine Generalversammlung der westpreussischen Weidenverwertungsgenossenschaft wird am Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhause zu Graudenz stattfinden. Es soll über die eventuelle Verlegung der Genossenschaft von Graudenz nach Schwes Beschluß gefaßt werden. Das Terrain in Graudenz ist der Genossenschaft zu theuer, und tritt ein Preisnachlaß nicht ein, so soll die Genossenschaft verlegt werden.

St. Krone, 7. Juli. (Waldverkauf.) Neue Obersteuer-Kontrollurtheile. Die zum Rittergut Marzdorf gehörige, etwa 1500 Sektar große Forst, ist an die Firma Marwald und Vallentin in Berlin für den Preis von 800 000 Mark mit Grund und Boden verkauft worden. — Die hiesige Ober-Steuer-Kontrolle ist seit dem 1. Juli ds. Js. in einen nördlichen unter dem bisherigen Ober-Kontrollleur von Wism und in einen südlichen Bezirk getheilt worden. Der südliche Bezirk ist am 1. Juli dem Ober-Steuer-Kontrollleur Archoldor aus Ottloschin übertragen worden. Dem Vernehmen nach soll, da 7 neue Brennerien im Bau begriffen sind, zum 1. Oktober ein dritter Ober-Steuer-Kontrollleur hierher verlegt werden, sodas eine abermalige Theilung stattfindet. Mit dieser Neubildung ist gleichfalls eine Vermehrung der Steuer-Aufsicher verbunden, die ihren Stationsort in St. Krone erhalten werden.

Wobau, 5. Juli. (Verurtheilung wegen Beleidigung.) Der Altler Michael Jordan aus Radonno Wobau hatte als Schulvorsteher den Lehrer des Ortes bei der Kreisinspektion in Schriftstücken schwer beleidigt. Er erhielt dafür in der Schöffensitzung 6 Wochen Gefängnis.

Marienburg, 8. Juli. (Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg) zahlt ihren Aktionären für das vergangene Geschäftsjahr 7 pCt. Dividende.

Elbing, 7. Juli. (Selbstmord.) Beim Baden ertrunken. Selbstmord beging das Dienstmädchen Louise Marie Janowski von hier dadurch, das sie sich im Elbingflusse ertränkte. Die Person war erst 19 Jahre alt; sie war in Verzweiflung darüber gerathen, das sie ihr kitzlich geborenes Kind nicht ernähren konnte. — Beim Baden ertrunken ist der Stellmachergehilfe Walbemar Semig von hier, der an einer unerlaubten Stelle im Elbingflusse badete.

Danzig, 7. Juli. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gohler, der sich nach dem Sängerkongress am Montag Abend auf Urlaub begab, traf am Dienstag in Berlin ein und stieg im Hotel Windsor ab. Im Oberpräsidium vertritt ihn Herr Oberregierungsath von Fuchs. — Eine große Kranenübungsübung für das 17. Armeekorps beginnt heute bei dem in Langfuhr liegenden Trainbataillon. Zu der Übung sind von jedem Regiment ein Lazarethgehilfe und eine Abtheilung Mannschaften — durchschnittlich 20 — kommandirt. Die Übungen, die unter der Oberleitung des Herrn Generalarztes Dr. Meißner stattfinden, schließen am 16. Juli. — Die Kapelle des 1. Leibharen-Regiments hat gestern einen wöchentlichen Konzertsurlaub nach Hamburg angetreten. — Vor-

gestern stürzte im Verlauf eines Streites auf einem Neubau in der Straßgasse der Arbeiter Zinnack den Arbeiter Ernst Dammann, nachdem er ihn mit einem Spaten niedergeschlagen hatte, drei Stock hoch vom Gerüst herab. D. starb alsbald; Z. wurde verhaftet. — Von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet wurde gestern in Schidlis der achtjährige Sohn des Leiermanns Rhein.

Königsberg, 8. Juli. (Verschiedenes.) Der diesjährige sozialdemokratische Provinzial-Parteitag für Ost- und Westpreußen soll Ende August stattfinden. — Der erste diesjährige Roggen wurde heute aus der Caporner Haide zum Verkauf gebracht. Die Zufuhr fand reichlichen Absatz. — Ein Mutterchwein des Herrn Gutsbesitzer Kohr-Rosenort bei Schippenbeil war vorgestern 20 Ferkel! Bierzehn nährt das Mutterthier, die anderen hat Herr K. an solche Leute verschenkt, die sie mit der Flasche aufzuziehen gedenken.

Memel, 7. Juli. (Ertrunken.) Beim Flunderfang geriethen unweit Memel vier Fischerboote aus Hommelswitt in Folge hohen Seeganges in Gefahr; drei strandeten bei Ridden, das vierte kenterte bei Mellneragen. Die Besatzung dieses Bootes, zwei Fischer, ist ertrunken.

Schulz, 8. Juli. (Dampferfahrt.) Nächsten Sonntag unternimmt der hiesige Gesangsverein „Sängerrunde“ eine Dampferfahrt mit dem Dampfer „Graf Moltke“ nach Hohenholm. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr nachmittags. Fahrgäste werden hier, in Scharnau, Brahmenünde und auch in Brahmau aufgenommen. Die Musik stellt die Artilleriekapelle aus Bromberg.

Labischin, 5. Juli. (Brandunglück.) Am Sonntag Morgen brannte in Zlotowo ein Einwohnerehaus nieder, wobei leider ein 26jähriger Einwohner in den Flammen seinen Tod fand.

Posen, 6. Juli. (Großer Bachtasfall.) Es dürfte von Interesse sein, das die beste Domäne in hiesiger Gegend Grabitz bei Zirkle (Kreis Birnbaum), die in der verflohenen Bachtperiode 21 100,37 Mk. Bacht brachte, jetzt im Juni an den alten Bächter für 13 350 Mk. wieder verpachtet ist. Außer dem alten Bächter war nur noch ein Bieter erschienen. Im Domänenetat werden sich die Bachtasfälle im Laufe der Jahre noch erheblich mehr bemerkbar machen. Die lange Bachtzeit läßt nur verhältnismäßig selten Neuerpachtungen eintreten, daher tritt der Rückgang der Landwirthschaft auf diesem Gebiete noch nicht so deutlich zu Tage.

Posen, 7. Juli. („Ein theures Proffit“) Als heute während einer Verhandlung wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt vor dem hiesigen Schöffengerichte ein Schöffe nieste, rief ein im Zuschauerraum befindlicher Zuhörer, ein Arbeiter: „Proffit!“ Wegen Ungebühr vor Gericht verhängte der vorliegende Richter über den Auser, der sofort abgeführt wurde, eine dreitägige Haftstrafe.

Schneidemühl, 7. Juli. (Um zu fliepen), drangen mehrere junge Leute aus Hohenwalde am letzten Osterfest frühmorgens durch ein Fenster in die Wohnung eines dortigen Besitzers und machten sich dort des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung gegen ein 18jähriges Mädchen schuldig. Von dem Schöffengericht in Kafel wurden deshalb der Knecht Julius Spletzkötter, der Arbeiter Bruno Knuth und der Wirthsohn Julius Völter zu je 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die sämtlichen drei Angeklagten legten Berufung ein, Erfolgs hatte aber nur der Angeklagte Völter, der von der hiesigen Strafkammer freigesprochen wurde. Die Berufungen der anderen beiden Angeklagten wurden kostenpflichtig verworfen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1897.

(Personalien.) Der königliche Kreisbauinspektor Baurath Habermann in St. Krone ist bis zum 1. September d. Js. beurlaubt und tritt mit diesem Tage in den Ruhestand. Mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in St. Krone ist der königliche Regierungs-Baumeister Tilling beauftragt.

Der Kreisbauinspektor Meidel in Schönlsee ist am 23. Juni d. Js. gestorben. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Schönlsee ist bis auf weiteres dem Kreisbauinspektor Dr. Thunert in Culmsee übertragen worden.

Der feierliche Kreiswundarzt Dr. med. Kesperstein in Krojanke ist zum Kreisphysikus des Kreises Nimptsch ernannt worden.

Die Wahl des Stadtbaumeisters Witt zu Neumünster zum beurlaubten Stadtbaurath der Stadt Graudenz ist bestätigt worden.

Der Regierungs-Sekretär Berndt in Marienwerder ist vom 1. Juli d. Js. ab mit Pension in den Ruhestand getreten.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Ernann: Bahnmeister-Diätar Behrens in Culmsee zum Bahnmeister.

(Landwirthschaftliche Zentralstelle.) Zur Schaffung einer gemeinschaftlichen Zentralstelle für die Bearbeitung von Tarif- und Preisnotirungsfragen ist seitens der westpreussischen Landwirthschaftskammer in Uebereinkunft mit dem Minister beschloffen worden, zunächst der Feststellung und der regelmäßigen Veröffentlichung der Preise näher zu treten und, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieses Monats mit den Notirungen zu beginnen. Wegen der regelmäßigen Bearbeitung von Tariffragen wird gegenwärtig noch mit geeigneten Kräften verhandelt.

(Der Verband deutscher Baugewerksmeister) hält seinen diesjährigen Delegirtenstag in der Zeit vom 12. bis 14. September in Leipzig ab. Auf der Tagesordnung steht: Die Organisation des Handwerks, Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, Bericht über die Feststellung und Einführung von Normalpreisen für Bauhölzer, Sonornormen für technische Leistungen von Baugewerksmeistern, Baugewerkschulen, Abwehr von Streik.

(Zur Beseitigung von Zweifeln) hat der Handelsminister durch Erlass vom 18. Mai d. Js. dahin Entscheidung getroffen, das der Versuch der Fortbildungsschule keine unzulässige Unterbrechung der den Bäckerlehrlingen nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März v. Js. zu gewährenden ununterbrochenen Ruhezeit ist, vielmehr in diese Ruhezeit fallen darf.

(Bürgerschaftsleistung bei Postbestellungen an Hotelgäste.) Das Reichspostamt äußert sich in der Beantwortung einer Anfrage seitens eines Gastwirthsvereins u. a.: „In Fällen, in welchen u. a. die Person des Empfängers dem Briefträger unbekannt ist, muß er, gleichgiltig ob der Empfänger in einem Gasthause oder in einem Privathause wohnt, den Wirth des Hauses oder eine als zuverlässig bekannte Person, im Landbezirk womöglich den Gemeindevorstand zu Rathe ziehen. Erst wenn auf diese Weise der wirkliche Empfänger ermittelt worden ist und sich als solcher auch durch Vorlegung von Ausweispapieren ausgewiesen hat, darf die Auslieferung im Beisein der zu Rathe gezogenen Person geschehen, wenn diese die volle Bürgerschaft für den Empfänger übernimmt und den Ablieferungsschein, unter dem Zusatz „als Bürge“, mit unterschreibt. Auf wiederholt ergangene Anregungen, namentlich aus Gastwirthskreisen, ist nachgegeben worden, das die bestellenden Boten Einschreibebüchlein, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mk. und Postanweisungen an unbekannt Personen — ohne Unterschied, wo dieselben wohnen — auch dann bestellen dürfen, wenn diese Personen genügende Ausweispapiere zwar nicht vorlegen können, in dessen eine andere als zuverlässig bekannte Person sich bereit erklärt, die Bürgerschaft zu übernehmen und die Quittung mit dem Zusatz „als Bürge“ mit unterschreibt.“

(Für Gast- und Schankwirth.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat jeben mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizei-Verordnung erlassen: § 1. Gast- und Schankwirth, sowie diejenigen Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel treiben, sind verpflichtet, von jeder Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe (§ 45 der Gewerbeordnung) unter Darlegung des obwaltenden Sachverhältnisses der Ortspolizeibehörde innerhalb einer Frist von einer Woche, von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, Anzeige zu erstatten. Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen. Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maßgabe, das die in Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen 4 Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung an gerechnet, zu erstatten ist. § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

(Die Komiker, Sänger und Sängerrinnen), welche in öffentlichen Etablissements auftreten, haben in Berlin von jetzt ab ihr Repertoire monatlich einmal bei dem königlichen Polizeipräsidium zur Vornahme der Zensur einzureichen. Vielfach werden humoristische Vorträge politischen Inhalts, hauptsächlich solche, welche sich auf Steuerangelegenheiten beziehen, gestrichen.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu St. Lunau, Kreis Culm, evangel. (Waldungen an Kreisinspektor Anders zu Culm). Stelle zu Lippniz, Kreis Schwes, evangel. (Kreisinspektor Engelen zu Neuenburg). Stelle zu Brattian, Kreis Lobau, kathol. (Kreisinspektor Schulcrath Lange zu Nemmark). Stelle zu Pr. Damerun, kathol. (Kreisinspektor Dr. Zint zu Marienburg).

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Postfachverwalter, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Bearbeitung der drei allegorischen Bilder des Kaisers, mit der Professor Wittner-Pfanner zu Thal beauftragt ist, wird nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ ein heroisch-patriotisches Schauspiel werden und den Titel: „Der deutsche Sankt Michael (St. Michael Germaniae)“ tragen. Es zerfällt in drei Abtheilungen, deren jede sich am Schluß zu einem der Bilder entwickelt und zwar in umgekehrter Reihenfolge, wie sie erscheinen sind. Der erste Akt schließt mit dem: Exegi monumentum und behandelt Deutschlands Entwicklung von der Germanenzeit bis zur Machtstellung unter Kaiser Wilhelm I. Der zweite Akt bringt die Stärke Deutschlands nach innen und die Gewähr des inneren Friedens durch Bürgerthum und Bauernstand zur Anschauung, die Wissenschaft und Kunst, Handel, Industrie und Gewerbe gedeihen lassen (Schlußbild: „Niemand zu Liebe“ zc.), während der dritte Akt Deutschlands Stärke nach außen, also die Kriegsmacht zeigt, welche im Bündniß mit anderen Staaten den äußeren Frieden wahrt und in dem Bilde: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter“ ausklingt. Die Bearbeitung erscheint in etwa vierzehn Tagen im Druck und wird dann an die Bühnen versandt werden.

Mannigfaltiges.

(Einer der größten Prozesse), der gegen den Arbeits-Ausschuß der Berliner Gewerbe-Ausschließung angestrengt worden ist, soll zu dessen Gunsten entschieden sein. Wie ein Bericht-erstatte meldet, hat Herr Schippanowski, Besitzer der Konzerthallen, seinen Prozeß, in welchem es sich um einen Schadenersatz von 250 000 Mark handelte, jetzt mit einigen tausend Mark Kosten verloren.

(Umwandlung der Berliner Pferdebahnen.) Der Vertrag über die Umwandlung des Berliner Pferdebahnbetriebes in einen elektromotorischen hat sowohl der Berliner Magistrat, wie die Pferdebahngesellschaft nunmehr abgeschlossen.

(Radfernfahrt.) Eine Radfernfahrt Köln-Berlin über 580 Kilometer wird am 4. und 5. September 1897 stattfinden.

(Untersuchung.) Aus Birna, 7. Juli, wird gemeldet: Ein von der hiesigen Landpar-kasse gestern Abend aus dem hiesigen kaiserl. Post-amte aufgegebenen Geldbrief an die „Sächsische Bank“ in Dresden mit 40 000 Mk. Inhalt ist verschwunden. Der Unterschlagung verdächtig ist der Postassistent Vogel, welcher heute einen zwoeltägigen Urlaub antrat.

(Telegraphie ohne Drähte.) Auf Wunsch des Königs von Italien wird der Ingenieur Marconi, welcher gegenwärtig in Rom Versuche mit dem von ihm erfindenen Verfahren der Telegraphie ohne Drähte anstellt, demnächst im Quirinal eine Reihe von Experimenten mit seiner Erfindung in Gegenwart des Königs und der Königin vorführen.

(General von Krumbügel Pascha) ist plötzlich verstorben. Einer hochgeachteten rheinischen Familie entstammend, mußte der ehemalige Premierlieutenant v. Krumbügel seinen Abschied nehmen, weil er nachts beim Kartenspiel 300 000 Mark verloren hatte, die ihm in der festgesetzten Frist zu zahlen unmöglich wurde. Er wandte sich nach der Türkei, wo er nach kaum zehnjähriger Dienstzeit den Grad eines Riva oder Brigade-Generals erreichte. v. Krumbügel war zum Islam übergetreten und hatte sich mit einer türkischen aus vornehmer Familie verheirathet, von der er sich nach Jahresfrist scheiden ließ. Seit seiner Konversion lebte er zurückgezogen unter dem Namen Sekki Pascha. Seit mehreren Tagen wurde von Krumbügel von seinen Freunden bemerkt, bis ihn auf den Höhen von Tschidli türkische Genarmen in einem furchtbaren Zustande auffanden; sein Schädel war gepalpen, der Bauch aufgeschlitten und das Fleisch der Hüfte von wilden Hunden gefressen worden. Hat er sich selbst entleert oder ist er einem Raubact zum Opfer gefallen? Auf diese Frage wird man kaum jemals eine Antwort bekommen. Der Leichnam ist, trotz inständiger Bitten seiner Freunde, sofort von den Behörden, ohne das sie eine gerichtliche Untersuchung zuließen, nach muslimanischem Ritus beiseite geschafft worden. Man fand bei ihm mehrere Werthgegenstände und auch einen höheren Geldebtrag; dagegen war von einer Schutzwaffe nichts zu entdecken. Viele neigen der Ansicht zu, das seine geschiedene Frau ihn aus Rache habe beseitigen wollen.

(Ganz außergewöhnliche Abperrungsmahregeln) sind augenblicklich für die Richterfelder Kaserne der Garde-Schützen getroffen. Dieser Truppe ist nämlich gleich den Potsdamer Garde-Jägern das Verjuchschießen mit den neuen Gewehren übertragen worden, deren Konstruktion natürlich äußerst geheim gehalten wird, und von denen nur bekannt ist, das ihre Geschosse eine fabelhafte Durchschlagskraft besitzen. Um nun zu verhindern, das Unberufene sich von der Konstruktion der neuen Gewehre irgend welche Kenntniß verschaffen, wird jetzt das umweit der Dahlemerstraße gelegene breite Portal, das den Haupteingang zum Kasernenhof bildet und früher stets offen stand, unter strengem Verjuch gehalten und bei Tag wie bei Nacht von einem Posten bewacht. Und bei dem auf der anderen Seite der Kaserne an der Steglitzerstraße befindlichen Eisengitter, das zwar auch früher nicht geöffnet war, wird jetzt die Verjuchstange durch eine starke, mit einem Schloß versehene eiserne Kette noch besonders gesichert. Der einzige Zugang zur Kaserne findet durch den in der Mitte gelegenen Haupteingang statt, neben dem sich die Kasernenwache befindet. Und nicht nur alle Zivilpersonen, sondern auch Soldaten anderer Truppentheile werden, falls sie aus irgend einem Grunde die Kaserne besuchen wollen, die ganze Dauer dieses Besuches über von einem auf der Kasernenwache befindlichen Schützen begleitet und nach Beendigung des Besuches wieder bis vor die Kasernenthr geführt, während bei anderen Truppentheilen Militärpersonen die Kaserne ohne militärische Begleitung betreten dürfen. Endlich aber ist befohlen worden, das die Mannschaften des Bataillons niemals einzeln vom Schießplatz zur Kaserne gehen dürfen, während dies früher besonders Chargirten gestattet war. Eine Ueber-schreitung dieses letzteren Verbots ist bereits in einem Falle mit sieben Tagen Arrest geahndet worden.

(„Made in Germany“) scheint noch nie so zu Ehren gekommen zu sein, wie während der Jubiläumstlichkeiten in London.

Jetzt erfährt man auch, daß die Illuminationslampen, die in hunderttausenden am Jubiläumabend ganz London festlich beleuchteten, deutsches Fabrikat waren. Eine Mainzer Firma hatte sie geliefert; aber noch mehr, die meisten Fahnen, welche während der Festlichkeiten stolz in London in den Lüften wehten, sind, wie der „Konfessionär“ meldet, in Deutschland hergestellt worden. Fabriken in Hannover und im Rheinland hatten sie geliefert. Millionen von Erinnerungsbändern in den Nationalfarben, mit dem Bildniß der Königin, die fast jeder Engländer trug, waren in rheinischen Fabriken hergestellt worden. Wenn man noch dazu rechnet, was indirekt die deutsche Industrie nach England zu den Jubiläumfeierlichkeiten geliefert hat, mit welchen Vorräthen von Luxus- und Bekleidungsgegenständen „Made in Germany“ sich die Geschäfte für den Verkehr in der Jubiläumswochen versorgt hatten, so kann mit Recht behauptet werden, daß die englischen Festlichkeiten der deutschen Industrie viele Millionen Mark eingebracht haben.

(Zur Auflösung des Zirkus Renz) wird noch berichtet: Die drei Zirkusgebäude in Berlin, Breslau und Hamburg, sowie das große lebende und todt Inventar, das etwa einen Werth von einer Million Mark repräsentiert, wird verkauft werden. Der Wiener Zirkus, in dem Franz Renz nie Vorstellungen gab, gehört nicht ihm allein, sondern den Renz'schen Erben zusammen, da er auf den Ankauf desselben seiner Zeit verzichtete. Dem Gesamtpersonal, dessen Bestand sich aus 160 ausübenden Künstlern und 300 Beamten, Musikern und Handwerkern zusammensetzt, kam die Mittheilung von der Auflösung des Geschäfts sehr überraschend. Es war schon davon hier und da gesprochen worden, daß Renz nicht mehr nach Berlin ginge, daß er sich aber ganz zur Ruhe setzen und die berühmte Firma erlöschen werde, traf alle wie ein Blitz aus heiterem Himmel, namentlich aber die vielen Mitglieder, die schon lange Jahre mit dem alten Renz gemeinschaftlich arbeiteten. Unter diesen sind der Kassierer seit 35, ein Musiker seit 33, ein Stallmeister seit 30 und der Geschäftsführer seit 21 Jahren in Renz'schen Diensten. Wie groß das Unternehmen war, beweist der monatliche Gagenetat von 80000 Mark, während die übrigen Kosten monatlich 55- bis 60000 Mark betragen. Der augenblickliche Pferdebestand beträgt 210 Stück, darunter 40 Ponys. Die letzte Ausstattungspanto-

mime „Riesengebirgs-Phantasia“, wurde mit einem Kostenaufwande von 100000 Mark für Kostüme, Dekorationen und Requisiten in Szene gesetzt. Es wird all' den Mitgliedern des großen Personals nicht leicht werden, gleich anderweit Stellung zu finden.

(Auf den dänischen Staatsbahnen) tritt nunmehr ein für den Personenverkehr ausgearbeiteter neuer Tarif in Kraft. Einige Angaben daraus dürften auch in Deutschland interessieren. Der neue dänische Tarif ist, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, ein stark modifizirter Zonentarif. Für die ersten 110 km wird in den drei Wagenklassen 6,35, 4 und 2,35 Ore (annähernd 7, 4,40 und 2,60 Pf.) per Kilometer bezahlt; vom 111. km an tritt eine Preisermäßigung ein, die um so stärker wird, je länger die Fahrt ist, so daß beispielsweise eine Reise von 600 km in den drei Wagenklassen nur 16, 10 und 6 Kronen (annähernd 17,60, 11 und 6,60 Mk.) kosten wird. Die Rückfahrkarten werden abgesetzt. Dagegen verkaufen sämtliche Stationen der Staatsbahnen besondere Fahrkarten, auf Namen lautend, die innerhalb einer bestimmten Zeitdauer eine unbeschränkte Benutzung aller Personenzüge, einschließlich der Schnell- und Blitzzüge gestatten. Eine solche Fahrkarte, die für vierzehn Tage gültig, kostet in den drei Wagenklassen 52, 32 und 20 Kronen (annähernd 57,20, 35,20 und 22 R.-M.). Freigelegte wird nur bis zu einem Gesamtgewicht von 20 Kilo gestattet (bis her fast überall 25 Kilo.), die Tariffätze für Ueberge- wichte sind aber gleichzeitig stark ermäßigt worden.

(Das Preiskarte II), das lange Jahre zwischen den amerikanischen Fahrradfabriken bestand, ist nun gesprengt. Der Kampf hat bereits durch gegenseitiges Unterbieten begonnen. Eine größere Firma setzte dieser Tage den Preis von 100 auf 75 Dollars herab.

(Von Frauen besetzt worden) sind bei den letzten Wahlen in Jamestown (Kansas) sämtliche Wähler, vom Bürgermeister abwärts. Sowie die Frauen die Gewalt in Händen hatten, waren ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und dies galt in erster Linie den Spielalons. Die Beherrschenden der Stadt hielten sich aber nicht erst lange mit Schaffung von Strafsparagrafen auf. Mit Axten, Beilen und Hämmern gewappnet, brachen sie spät Abends in einen der bekanntesten Salons ein. Das stärkere Geschlecht räumte schleunigst das Feld, und unter dem Jubel der durch

die Fenstern zuschauenden Menge wurde die gesammte Einrichtung in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt, wurden die in Menge vorhandenen Bier- und Whiskyfässer auf die Gasse entleert. Letztere Maßregel hatte allerdings die unbeabsichtigte Folge, daß sich der zu schauende Mob grüßlich betrank und es an Ausschreitungen nicht fehlen ließ.

(Weltvergeffene Inseln.) Es giebt mehr Robinson-Inseln im Ozean, als man nach einem Blick auf die Karte annehmen möchte. Es giebt eine große Anzahl stiller Eilande, die, mit der ganzen landschaftlichen Romantik der Robinson-Insel ausgestattet, entweder nur schwach bewohnt und von der Welt vergessen, oder völlig unbewohnt und so gut wie unbekannt sind. So hört man nur selten eine Nachricht von dem weltvergeffenen im Stillen Ozean gelegenen Pitcairn-Insel, der alten Heimat der Meuterer vom Schiffe „Bounty“, deren Geschichte als eine Art Robinsonade so oft erzählt worden ist. Jetzt verlautet, wie der „Globe“ erzählt, daß das englische Fahrzeug „Cape Clear“, Kapitän Grierison, auf seinem Wege vom chilenischen Salpeterhafen Antofagasta nach Sydney bei Pitcairn von einer Windstille überfallen und von den Booten der Inselaner besetzt wurde. Kapitän Grierison schilderte die Leute, die zu ihm an Bord kamen, als äußerst lebenswürdig und nett in ihrem Benehmen. Sie brachten Bananen und Ananas in reicher Fülle und von ausgezeichnete Beschaffenheit. Die Insel, die wenig über drei Quadratkilometer groß ist, ernährt jetzt 120 Bewohner, darunter 80 weiblichen Geschlechtes. Bekanntlich sind sie Nachkommen der englischen Meuterer und tahitischer Frauen. Die Einwohner waren in früheren Jahren nach Tahiti und der Norfolkinsel verführt worden, von wo aber ein Theil nach der alten Heimat zurückkehrte, wo sie jetzt wieder gedeihen. Richtige Robinson-Inseln sind die Revilla-Gigedo-Inseln, die zu Mexiko gehören. Sie sind im November 1896 von dem mexikanischen Schiffe „Dazaca“, Kapitän Salva, besucht worden, das in der Eusefada- bucht der Socorroinsel landete. Man fand frisches Quellwasser und ein unbewohntes Haus. Vom höchsten Punkte der Insel konnte man viel Weiden und Buschwerk, aber nur wenige Bäume sehen; ein Theil der Insel war kahles, vulkanisches Gestein, ein anderer zeigte gutes, anbaufähiges Land. Außer verwilderten Eiern und Schafen fand man keine

Bewohner. Alle übrigen Inseln, die man besuchte, Clarion, Roca Partida und San Benedikto, waren gleichfalls unbewohnt und dienten nur zahlreichen Seebügeln zum Aufenthalt. — Es giebt also noch Platz in der Welt für solche, die in stiller Einsamkeit romantische Abenteuer erleben möchten.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)			
Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 8.7. Mark	bisher 8.7. Mark	bisher 8.7. Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,20	
Weizengries Nr. 2	14,40	14,20	
Kaiserauszugmehl	15,60	15,40	
Weizenmehl 000	14,60	14,40	
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,—	
Weizenmehl 00 gelb Band	12,—	11,80	
Weizenmehl 0	7,80	7,60	
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60	
Weizen-Kleie	4,20	4,20	
Roggenmehl 0	10,—	9,80	
Roggenmehl 0 I	9,20	9,—	
Roggenmehl I	8,60	8,40	
Roggenmehl II	6,40	6,20	
Rommis-Mehl	8,40	8,20	
Roggen-Schrot	7,60	7,40	
Roggen-Kleie	4,50	4,30	
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50	
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—	
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—	
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—	
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50	
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20	
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70	
Gersten-Größe Nr. 1	9,—	9,—	
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,50	
Gersten-Größe Nr. 3	8,—	8,—	
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—	
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60	
Buchweizengrüße I	14,—	14,—	
Buchweizengrüße II	13,60	13,60	

Königsberg, 8. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Fest. Loko nicht kontingentirt 41,40 Mk. Br., 40,90 Mk. Gd., 41,00 Mk. bez. Juli nicht kontingentirt 41,20 Mk. Br., 40,90 Mk. Gd., 41,00 Mk. bez.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Mtr. Waschstoff, wäscht z. ganz. Kleid für 1,95 Mk.
6 „ soliden Stoff „ „ 2,40 „
6 „ Sommer-Nouveautés, doppeltbr., „ 3,— „
6 „ Alpaka, doppeltbreit „ „ 4,50 „
7 „ Mousseline laine, gar. reine Woll „ 4,55 „
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Well- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. Muster auf Verlangen franko. Modeller gratis. Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe. Buckin zum ganzen Anzug 4,05 Mark, Cheviot zum ganzen Anzug 5,85 Mark.



Rambouillet-Vollblutheerde Sängerau bei Thorn Westpr.
Vst. siehe deutsches Heerdbuch B. III p. 128 und B. IV p. 157.
Die diesjährige XXXI. Auktion über ca.
40 Rambouillet-Vollblut-Böcke
findet am
Sonnabend den 17. Juli d. J. nachmittags 1 Uhr
statt.
Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.
Meister.
Wagen nach Wunsch auf Bahnhof Dittmann oder Thorn.

Klauenöl,
präparirt für Mensch und Thier und Fahräder aus der Knochenöl-fabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover.
Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

1 Laden
worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie
1 Schlosserwerkstatt
vermietet zum 1. Oktober d. J.
A. Stephan.

Fahrrad billig.
Ein ganz neues Fahrrad, erstklassiges Fabrikat, ist, da Käufer wegen verspäteter Lieferung nicht abnahm, billig gegen Klasse zu verkaufen. Sonstiger Verkaufspreis 280 Mark. Respektanten mögen sich sub R. R. 2 an die Expedition dieser Zeitung melden.

Metzner's Korbwaren-Fabrik
Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz.
Brunnenstraße 95, vis-à-vis Humboldtthain.
Wendelfstraße 67, (Moabit).
Leipzigerstraße (Spittel-Colonnaden).

Kinderwagen, größtes Lager Berlins.
Muster bisher gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Der Rechtsanwalt im Hause.
Deutsches Gesetzbuch und Rechtsbuch.
Neue Ausgabe
mit dem
Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich.
Ein Hand- und Hilfsbuch für Gewerbetreibende, Fabrikanten, Haus- und Grundbesitzer etc. Mit zahlreichen Formularen zu Eingaben, Klagen, Gesuchen, Verträgen etc., sowie mit Anleitung zur selbstständigen Führung von Klagen. Herausgegeben von **W. Kaiser**, Königl. Preuss. Gerichts-Inspector. Neubearbeitet von **W. Hartwich**, Rechtsanwalt in Berlin.
Fünfte aufs neue vermehrte und verbesserte Auflage.

Inhaltsübersicht. Einleitung. Allgemeines über das Verhalten im Rechts- und Gerichtsverkehr. **Erste Abtheilung.** Von den Verträgen. Form der Verträge, Mieths- und Pachtvertrag, Kaufvertrag, Zession, Bürgschaft, Pfand, Verjährung etc. **Zweite Abtheilung.** Von dem Recht des weiteren Verkehrs. Wechselrecht, Handelsrecht, Genossenschaftsgesetz, Konkursrecht, Hypothekenrecht, Gewerbeordnung, Krankenversicherung, Haftpflicht, Alters- und Invaliditätsversicherung, Patentrecht, Marken- und Musterrecht, Gebrauchsmusterrecht etc. **Dritte Abtheilung.** Das Familien- und Erbrecht und damit verwandte Rechtsggebiete. **Vierte Abtheilung.** Das Strafrecht. **Fünfte Abtheilung.** Das Reichs-Zivil- und Strafprozessrecht. Gerichtsverfassung, Wahlverfahren, Ordentliches Verfahren, Zwangsvollstreckung, Strafverfahren, Privatklagen etc. **Nachtrag.** Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich mit Einführungsgegesetz und ausführlichem Sachregister. — Gesetzbuch zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Preis brosch. Mk. 10,75, eleg. geb. Mk. 12,50.
Auch in 43 Lieferungen à 25 Pf. zu beziehen.

Tausende hat „Der Rechtsanwalt im Hause“ schon vor großem Nachtheil, Verdruß und Schaden bewahrt. Namentlich in der **bedrohlichen Uebergangsperiode** ist der Besitz eines zuverlässigen Rathgebers, wie es „Der Rechtsanwalt im Hause“ ist, für jeden vorsichtigen Mann eine Nothwendigkeit. Der für die Anschaffung des Buches aufgewendete Betrag macht sich vielfältig bezahlt.
Der Nachtrag: „Das Bürgerliche Gesetzbuch etc.“ wird auch apart abgegeben und kostet Mk. 1,— (exkl. Porto).
Verlag von **H. Liebau** in Berlin.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Linoleum
der Delmenhorster Linoleum-Fabrik
„Anker-Marke“
glatt, gemustert und granit,
Rixdorfer und Coepenicker Linoleumfabrikate
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten
Thorn, Breitestrasse 40.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten, Einladungskarten, Gratulationskarten, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Möbel aller Art
werden sauber und billig reparirt und aufpolirt b. **Fr. Heinrich, Tischlermeister,**
Breite- u. Mauerstr.-Ecke.

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. October zu vermieten.
Gustav Meyer,
Seglerstraße 23.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.
Konrad Schwarz.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten
Coppertstr. 20.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Küche u. Zub. m. Blumen-garten, v. sofort od. 1. Oktbr. zu verm. Lüdke, Gr. Mader, Mauerstr. 9.

Mellien- und Hoffstr.-Ecke
ist die 1. und 2. Etage mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.
H. Becker, Bäckermeister.

1 gr. Speicher m. Einfahrt v. 1. Oktbr. a. v. Altst. Markt 17. Geschw. Bayer.

2 eleg. möbl. Zim., eb. mit Bücherschrank, a. v. Altst. Markt 15, II.

Breitestrasse Nr. 2
ist die 3. Etage per 1. Oktober cr. zu vermieten. **Paul Hartmann.**

Katharinenstraße 7
möblirtes Zimmer
zu vermieten. **Kluge.**

Altst. Markt Nr. 8
ist die 3. Etage per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei
Benno Richter.

Wohnungen zu vermieten.
In meinem neu erbauten Hause Heiliggeiststr. 1 am Nonnenhof sind vom 1. Oktober d. J. 5 Wohnungen mit schönster Aussicht über d. Weichsel, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zub. und Balkon zu 400—420 Mk. sowie 1 Etage, verm. 3. etz. Coppertstr. 22 im Musikinstrumenten-Baden von **W. Zielke.**

Zwei Wohnungen,
parterre, zu verm. Gerstenstraße Nr. 6.
Ein Pferdeestall
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Adolf Leetz.